Erscheint jeden Freitag.
Postsparkassen-Konto Nr. 45983.
Inseraten-Abteilung Nr. 63372
Telephon Nr. 284-30.
Redaktionsschluß Mittwoch, 9 Uhr vormittags.
Inseratenpreis 2 Kč pro mm unserer Spaltenbreite.
Bezugspreis (mit „Spiegel d. Jüd. Welt") halbjährig Kč 45.—.
XXIII. Jahrgang.
Nr. 43

Selbstwehr

Jüdisches Volksblatt

15. Elul 5689.
20. September 1929.

Redaktion und Administration: Prag I. Celetná 22. Zweigstellen: Brünn: Koliště 57. — Mähr.-Ostrau: Hvězdoslavová 29. — Karlsbad: Dr. Ullmann, Hauptstraße, Haus Edelweiß. — Für Reichenberg und Gablonz: Artur Tub, Reichenberg, Bahnhofstraße.

Aufbau.

Allmählich klärt sich nach der Verwirrung der letzten Wochen die Situation.

Aus Palästina werden zwar noch vereinzelte Zusammenstöße gemeldet, im allgemeinen aber kann wohl gesagt werden, daß die öffentliche Ruhe so gut wie hergestellt ist. Die politischen Auswirkungen des Ausbruchs sind heute noch nicht vollkommen meßbar, aber es steht fest, daß eine mit hoher Autorität ausgestattete Untersuchungskommission nach Palästina gehen und daß die britische Regierung ihre Palästinapolitik revidieren wird. Diese Revision wird von der Balfour-Deklaration und der Schaffung des jüdischen nationalen Heims als einer unverrückbaren Grundlage ausgehen. Demgemäß kann die präzisere Umschreibung der britischen Palästina-Politik wohl nur in einem für unser Werk günstigen Sinne erfolgen. Am wenigsten klar sehen wir, welche Maßnahmen ergriffen werden sollen, um das Verhältnis zum arabischen Volk wieder normal und womöglich besser, als es früher war, zu gestalten. Vielleicht ist gerade dies der allerwichtigste Punkt, obgleich keiner der andern unterschätzt werden soll. Nichts wäre schlimmer, als wenn unser künftiges Verhältnis zu den Arabern von Gefühlen der Rache bestimmt würde. Selbst wenn man ein Recht hätte, die Araber Palästinas wegen des Geschehenen in Bausch und Bogen zu verurteilen — man hat dieses Recht nicht — müßte um unserer künftigen Arbeit, um unseres künftigen Lebens willen unser politisches Denken als letztes Postulat nicht Vergeltung, sondern Verständigung aufstellen.

Von ganz eigentümlicher Art war die Rückwirkung der Ereignisse auf die Zionisten und auf die an Palästina mehr oder weniger interessierten Juden im allgemeinen. Wenn man von den ersten Tagen stärkster Erschütterung und quälender Ungewißheit absieht, so ist sehr deutlich zu erkennen, daß zwei ganz verschiedene Arten der Reaktion vorliegen. Die einen konnten sich von dem furchtbaren Schlag überhaupt nicht mehr erholen: die ersten Befürchtungen wurden ihnen zur ständigen Auffassung der Lage und sie sind auch heute noch, trotzdem einigermaßen normale Zustände in Palästina wiedergekehrt sind und es vor allem feststeht, daß, wie schwer und schmerzlich auch die Opfer des Jischuw sind, unsere wichtigsten Positionen in allem Wesentlichen unversehrt und unerschüttert blieben — diese Schwachmütigen unter uns sind auch heute noch so niedergeschlagen, daß sie an der Zukunft unseres Aufbauwerkes verzweifeln, daß sie weitere Arbeit für sinnlos halten und müde und resigniert die Hände in den Schoß legen.

Glücklicherweise ist das nur eine kleine Minderzahl. Für weitaus die meisten war es vom ersten Augenblick an klar, daß unsere Arbeit nicht nur weitergehen, sondern daß ihre Intensität und ihr Tempo noch weit gesteigert werden müsse. Und wirklich: wenn man nicht in schmählichster Weise all das preisgeben will, was zwei Generationen geschaffen haben, gibt es ja gar keine andere Möglichkeit als das Bestehende zu sichern, das heißt zu verstärken. Was wir in diesem August erlebt haben, muß uns in vieler Beziehung zur Lehre dienen. Es zeigt uns nicht zuletzt, daß unsere Position in Palästina keineswegs so schwach ist, wie mancher uns glauben machen wollte. Man sprach von den verlorenen Inseln im arabischen Meer, die bei einem einzigen Ausbruch der arabischen nationalen Leidenschaften verschlungen werden müßten. Nun war der Aufstand von langer Hand vorbereitet und wohlorganisiert und er bediente sich in einem gewissen Maße auch der außerpalästinensischen Araber; trotzdem hat die jüdische Position standgehalten, und zwar aus eigener Kraft. Ich meine damit gar nicht die Wehrkraft im militärischen Sinne, obgleich auch diese sehr beachtenswert ist und in jenem Augenblick, wo die Regierung so gut wie keine Wehrmacht besaß, eine äußerst wichtige Rolle spielte und mit Erfolg spielte, ohne daß ständige Formationen vorhanden gewesen wären. Was ich aber vor allem meine, ist die moralische Widerstandskraft des Jischuw, der allein man es zuschreiben kann, daß die Araber gerade in jenen Distrikten, in denen es jüdische landwirtschaftliche Siedlungen in größerer Zahl gibt, mehr oder weniger ruhig blieben und sich hüteten, der vom Mufti ausgehenden Parole zu folgen.

Angesichts dieser Situation muß sich jeder heute mit dem größten Ernst die Frage vorlegen: hast du bisher alles getan, um die jüdische Position in Palästina so stark zu machen wie möglich? Und das müßte die Parole sein, die jetzt von jedem verantwortungsbewußten Zionisten in die jüdische Oeffentlichkeit getragen wird. Nichts ist verständlicher, als daß unter dem ersten Eindruck der furchtbaren Nachrichten aus Palästina die Zionisten fast an allen Orten das elementare Bedürfnis fühlten, etwas zu tun, eine „Aktion" einzuleiten, nicht untätig zu bleiben, ihre Hilfsbereitschaft zu bekunden. Die starke Wirkung der Ereignisse auf die ganze Judenheit, die starke Welle von Trauer und Empörung, die die Stimmung aller beherrschte, kam diesem Bedürfnis der Zionisten nach „Aktion" entgegen. Hier, wenn irgendwo, war ein Prüfstein für die Fähigkeit der Zionisten, zu führen und Disziplin zu halten. Nichts ist in schlimmen Tagen, in Katastrophenzeiten so leicht zu haben wie Gefühle. Gefühle sind in solchen Zeiten billig wie Brombeeren. Selbst der, der vorher zwanzig Jahre lang durch die treuesten Berichte großartigster Leistungen und Opfer ungerührt blieb, selbst der, der allen menschlichen, politischen und jüdischen Erwägungen zum Trotz bisher konsequent vermieden hatte, für den Aufbau Palästinas auch nur den bescheidensten Beitrag von seinem Ueberfluß zu geben, selbst der fühlte sich jetzt bewegt und war bereit, ein Almosen in die Opferbüchse zu werfen. Hüten wir uns, dieses Almosen anzunehmen! Hüten wir uns, in dieser erschütternden Stunde unserer Bewegung mit der Opferbüchse zu klingeln! Seien wir eingedenk dessen, daß die wichtigste unserer Aufgaben ist, die Juden zu erziehen, sie zu politischem Denken, zu konstruktiver Gesinnung reif zu machen, und verstehen wir die Chance, die für diese unsere Aufgabe auch in der heutigen so schweren Stunde liegt! Gefühle, sagte ich, sind in solchen Zeiten billig wie Brombeeren. Gefühle aber sind flüchtig und nicht nur Begeisterung, sondern auch Erschütterung ist keine Häringsware, die man einpökelt für viele Jahre. Darum müssen wir uns heute, wenn es auch schwer sein mag, doch völlig klar machen, daß die Aktionen, die wir jetzt unternehmen, keine Hilfs- und keine Notstandsaktionen sein dürfen. Hilfs- und Notstandsaktionen, die wir jetzt unternehmen, zerstören das zionistische Werk. Zehn Menschen haben am ersten Tage nach dem Ausbruch in Palästina so viel Geld gegeben, daß die erste Hilfe für die Betroffenen gesichert ist. Was notwendig ist, ist Aufbau, was notwendig ist, ist Arbeit, was notwendig ist, ist eine weitgehende Verstärkung und Beschleunigung unserer Siedlungsarbeit in Palästina, ist Stärkung der Palästina-Idee, ist Stärkung der Gedanken, die die Jewish Agency tragen, ist Stärkung der konstruktiven Palästina-Fonds, des Keren Hajessod und des Keren Kajemeth. Wir werden der Stunde nur gerecht, wenn wir den Ruf der letzten Ereignisse, der uns zu erhöhter, zu intensiverer, zu eifrigerer Tätigkeit mahnt, so verstehen. Es war ein großes Erlebnis, daß die Führer der Nichtzionisten, die in die Jewish Agency eingetreten sind, diese Forderung der Stunde verstanden haben und daß sie die Juden nicht aufgefordert haben zu einem philantropischen Werk der Hilfeleistung, zu einer Notstandsaktion, zu Maßnahmen für den Augenblick, sondern daß sie die Parole aufstellten: Hilfe durch Aufbau!

Dr. Hugo Herrmann.

Resolutionen des Administrative Committee der Jewish Agency.

London, 16. September. (JTA.) Das Administrative Committee der Jewish Agency und das AC. der Zionistischen Organisation haben in ihrer am Freitag, dem 13. September, vor abend beendeten gemeinsamen außerordentlichen Tagung die folgenden Resolutionen gefaßt:

1. Die Jewish Agency bringt ihre Entrüstung und ihr Entsetzen über die jüngsten Greuel in Palästina zum Ausdruck, zollt den Tribut der Ehre dem Andenken jener, die ihr Leben lassen mußten, spricht den Familien der Gefallenen und allen anderen Opfern der Ausschreitungen ihr herzlichstes Mitgefühl aus und spricht ihre tiefe Bewunderung aus allen Teilen der jüdischen Bevölkerung Palästinas, die in ihrer Selbstverteidigung einen unerschütterlichen Mut an den Tag gelegt haben, und sie bringt ihre Ueberzeugung zum Ausdruck, daß bei einer besseren Voraussicht und bei angemessener en Vorbereitungen seitens der für den Schutz des jüdischen Lebens und Eigentums verantwortlichen Behörden der Aufruhr hätte vermieden werden können.

2. Die Jewish Agency erklärt, daß der jüngst unternommene Versuch, die Fundamente des Jüdischen Nationalheims durch Gewalt zu zerstören, alle Merkmale eines sorgfältig überlegten Planes getragen hat; dieser Aufruhr wird aber das jüdische Volk nicht von seinem Wege abirren lassen; es wird mit erneuter Energie das Werk des Wiederaufbaues, das es auf sich genommen hat und das zur Vollendung zu bringen es fest entschlossen ist, wieder aufzunehmen.

3. Im Zusammenhang mit den Maßnahmen, die seitens der Regierung hinsichtlich der Wiederherstellung der Ordnung und der Untersuchung der Ursachen der jüngsten Exzesse getroffen werden, wird die Exekutive der Jewish Agency aufgefordert, bei der Regierung dringende Vorstellungen nach der folgenden Richtung zu erheben:

a) Die Jewish Agency erkennt jede Anstrengung an, die seitens der Regierung zur Wiederherstellung der Ordnung gemacht worden ist, es ist aber einleuchtend, daß es im Hinblick auf die gegenwärtige Lage schwierig ist, einen wirksamen Schutz in einer Weise zu organisieren, daß er für jeden bedrohten Punkt sofort verfügbar sein könnte. Unter diesen Umständen erhebt die Jewish Agency Protest gegen die Aktion der Behörden in Palästina, die die im Selbstschutz tätigen Juden entwaffnete. Es ist notwendig, daß die Juden in die Lage versetzt werden, an ihrer Verteidigung, wo dies nottut, teilzunehmen; dadurch werden Maßnahmen, die die Regierung später hinsichtlich der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit in Palästina treffen mag, nicht beeinträchtigt. Die Jewish Agency fordert dringend, daß unverzüglich eine entsprechende Zahl jüdischer Freiwilliger als Sonderpolizisten angeworben wird.

b) Dringend notwendig ist es, daß die Palästina-Administration entsprechende Vorkehrungen trifft, um den notleidenden Juden Hilfe zu gewähren; die Jewish Agency ist überzeugt, es sei die Absicht der britischen Regierung, daß die Palästina-Administration ihren Verpflichtungen nach dieser Richtung nachkommt. Unbeschadet irgendwelcher anderer Maßnahmen, die ergriffen werden mögen, stellt die Jewish Agency das Ersuchen, daß der Palästina-Administration die Weisung zugehen solle, den Vertretern der Jewish Agency in Palästina sofort eine ansehnliche Summe für Zwecke der sofortigen Hilfe zur Verfügung zu stellen.

c) Die Jewish Agency erwartet, daß die Palästina-Administration den Juden Palästinas für die von ihnen erlittenen Schäden an Gesundheit, Eigentum usw. volle Entschädigung leistet, und sie stellt das Ersuchen, daß sofort Anstalten getroffen werden, die Höhe dieser Schäden festzustellen.

d) Die Jewish Agency nimmt als feststehend an, daß die durch die britische Regierung ernannte Untersuchungskommission die Vollmacht hat, auch das Verhalten der Palästinaregierung in ihrer Behandlung der begangenen Greueltaten und der Vorkommnisse, die zu diesen Greueltaten geführt haben, in den Kreis ihrer Untersuchung zu ziehen.

4. Die Jewish Agency ist der Meinung, daß die unverzügliche Regelung des Problems der Klagemauer eine gebieterische Notwendigkeit ist; sie begrüßt die jüngste Erklärung des High Commissioner, die die Absicht der Regierung kundtat, den Juden das Recht der Andacht an der Mauer in einer Weise und unter Bedingungen zu sichern, die mit der Würde ihrer Religion vereinbar sind. Diese Sitzung des AC. weist mit Nachdruck alle von übelgesinnten Personen, die Feindschaft zwischen Juden und Moslemiten säen wollen, in Umlauf gebrachten verleumderischen Behauptungen zurück und wiederholt die schon mehrmals autoritativ gegebene Erklärung, daß die Juden die Unverletzlichkeit der moslemitischen heiligen Stätten ohne jeden Vorbehalt anerkennen.

5. Im Hinblick auf die augenblicklichen Bedürfnisse der jüdischen Bevölkerung Palästinas ersucht die Jewish Agency die Regierung — unbeschadet des Erfordernisses einer umfassenden Revision der Einwanderungsbestimmungen — der Administration die Weisung zu erteilen, der Jewish Agency eine ansehnliche Zahl Einwanderungszertifikate für Personen ohne Mittel sofort zu gewähren, und ferner sobald als möglich jene Beschränkungen hinsichtlich der Einwanderung von Personen mit freien Mitteln und von Verwandten ungültig zu machen, die in Widerspruch zur Einwanderungsverordnung von 1925 stehen.

6. Die Jewish Agency nimmt mit Befriedigung zur Kenntnis, daß die Regierung die im Palästinamandat und in der Balfour-Deklaration niedergelegte Politik neuerdings klar bekräftigt hat, und spricht die Hoffnung aus, daß die Regierung dieser Erklärung im geeigneten Wege praktischen Ausdruck geben und Vorbereitungen treffen wird zur Sicherung ihrer aktiven Mitarbeit an der Errichtung des jüdischen Nationalheims. Diese Tagung nimmt ferner die Mitteilung zur Kenntnis, daß es in der Absicht der Regierung liegt, nach Erhalt des Berichtes der Untersuchungskommission zu erwägen, nach welchen Richtlinien im Rahmen der Bestimmungen des Mandates die zukünftige Politik in Palästina geführt werden soll. Die Jewish Agency nimmt an, daß ihr gemäß ihrem Status im Mandat die volle Gelegenheit gegeben werden wird, der Regierung ihre Ansichten darzulegen.

7. Die Exekutive der Jewish Agency wird ersucht, sofort ein ausführliches Statement über die Ansichten der Jewish Agency hinsichtlich der zukünftigen Politik der Palästina-Administration zwecks Uebermittlung an die Regierung vorzubereiten. Unter den Angelegenheiten, die ein solches Statement in Behandlung zu ziehen hat, sind insbesondere die folgenden Punkte zu beachten, wobei sich versteht, daß die Liste nicht den Anspruch erheben kann, erschöpfend zu sein. 1. Status der Jewish Agency und wirksame Anerkennung ihres Rech-

tes, die Administration zu beraten und mit ihr in allen die Gründung des jüdischen Nationalheims betreffenden Angelegenheiten zusammenzuarbeiten. 2. Auswahl des Personals der Administration vom Gesichtspunkt ihrer besonderen Verantwortung hinsichtlich der Errichtung des Jüdischen Nationalheims. 3. Neuorganisierung der öffentlichen Verteidigung und der öffentlichen Sicherheit in Palästina auf der Basis der Aufnahme einer angemessenen Zahl von Juden in die Polizei und in das Grenzschutzkorps sowie Verstärkung der Sicherheit der jüdischen Bevölkerung durch Anwerbung jüdischer Freiwilliger als Sonderpolizisten in Fällen, wo dies not tut. 4. Ansprüche des jüdischen Unterrichtswesens und des öffentlichen Gesundheitsdienstes auf Unterstützung aus den staatlichen Fonds. 5. Vorkehrungen zur Erleichterung der jüdischen Einwanderung gemäß Artikel 6 des Mandates. 6. Förderung einer dichten Ansiedlung von Juden auf dem Lande, einschließlich Staatsboden und Brachländer, die zu öffentlichen Zwecken nicht benötigt werden, gemäß Artikel 6 des Mandates. 7. Beschäftigung jüdischer Arbeiter bei öffentlichen Arbeiten der Regierung und der Munizipalitäten sowie jüdischer Beamten in den Diensten der verschiedenen Regierungsdepartements und der Munizipalitäten. 8. Schaffung einer Arbeitergesetzgebung. 9. Schaffung eines Systems der Besteuerung unter besonderer Berücksichtigung der Erfordernisse hinsichtlich der Bodenbesteuerung und der Zollpolitik.

Eine Abordnung des Zionistischen Aktions-Komitees und der Jewish Agency im britischen Kolonialamt.

Kolonienminister Lord Passfield bekräftigt nochmals das Festhalten Englands an dem Mandat und der Politik des Jüdischen Nationalheims. — Anerkennung des jüdischen Aufbauwerkes.

London, 15. September. (JTA.) Am vergangenen Donnerstag erschien eine Abordnung des gegenwärtig in London tagenden zionistischen Aktions-Komitees und des Administrativen Komitees der Jewish Agency im britischen Kolonialamt und wurde vom Kolonienminister Lord Passfield empfangen. Das Kolonialamt gibt hierüber das folgende Communiqué aus:

Der Staatssekretär für die Kolonien hat eine Abordnung des Administrative-Comittee der Jewish Agency und des zionistischen Aktions-Komitees empfangen, die sich aus den folgenden Herren zusammensetzte: d'Avigdor Goldsmid, Professor S. Brodetzky, Miß Nettie Adler, M. Dizengoff (Bürgermeister von Tel Awiw), M. M. Ussischkin, Farbstein (Mitglied des polnischen Sejm), L. Motzkin, Dr. Max Soloweitschik (früher Minister für jüdische Angelegenheiten der litauischen Regierung), Gedaliah Bublik (New York) und Ochberg (Südafrika).

Im Namen der Abordnung äußerten sich die Herren Goldsmid, Prof. Brodetzky und der Bürgermeister von Tel Awiw Dizengoff mit Anerkennung über das schnelle Handeln der englischen Regierung anläßlich der letzten Krisis in Palästina. Die Mitglieder der Abordnung betonten jedoch die Notwendigkeit, die Tatsache zu klären, wie es kommt, daß nach acht Jahren des Friedens ein solcher Ausbruch der Leidenschaften überhaupt möglich werden konnte. Die Mitglieder der Delegation, die eine große Zahl der mit der Frage der Einwanderung nach Palästina und mit den Kapitalsinvestitionen in diesem Lande unmittelbar verbundener Juden repräsentiert, wünschten, von der Regierung die Versicherung zu erhalten, daß in der Zukunft Ruhe und Ordnung in einer Weise gesichert sein werden, daß die Möglichkeit gegeben sein wird, alle Freunde des Aufbauwerkes in Palästina und alle jene, die diesem Werke sympathisch gegenüberstehen, aufzufordern, ihre Anstrengungen zugunsten des Aufbaus des jüdischen Nationalheims in Palästina zu verstärken.

Der Bürgermeister von Tel Awiw, Herr Dizengoff, wies darauf hin, daß in normalen Zeiten gute Beziehungen zwischen Juden und Arabern herrschten, und sprach die Hoffnung aus, daß diese guten Beziehungen schnellstens wieder angeknüpft werden würden.

Der Staatssekretär für die Kolonien Lord Passfield erklärte, es könne keine Rede davon sein, daß die englische Regierung sich vom Palästina-Mandat zurückziehen oder von der in der Balfour-Deklaration zum Ausdruck gekommenen Politik, in Palästina ein Nationalheim für das jüdische Volk zu schaffen, abweichen werde.

Lord Passfield drückte seine Anerkennung für die von den Juden Palästinas erzielten praktischen Erfolge aus und sagte, diese Arbeit wirke sich zum Wohle nicht allein der Juden, sondern auch der arabischen Einwohner des Landes aus. Er hoffe darum, daß dieses Werk fortgesetzt werden wird; gleichzeitig erachte er es als seine Pflicht, zu unterstreichen, daß die Entwicklung abhängig sein müsse von der Aufnahmefähigkeit des Landes. Die Regierung gebe sich genau Rechenschaft über die Wichtigkeit der Frage der Sicherheit im Lande; es ist aber einleuchtend, daß keine Regierung in keinem Lande ein absolutes Versprechen geben könne, daß die Ruhe nie gestört werden würde. Aber man dürfe versichert sein, daß die englische Regierung es mit der Aufrechterhaltung der Ordnung in Palästina ernst meine und alles, was in ihrer Kraft liegt, tun werde, um weitere Unruhen zu verhindern. Es ist notwendig, in der Organisation der öffentlichen Sicherheit Palästinas Aenderungen eintreten zu lassen. Dies bezieht sich vor allem auf die Polizei, die durch eine Abteilung von 100, speziell für diesen Zweck rekrutierten englischen Polizisten, die bereits auf dem Wege nach Palästina sind, verstärkt worden ist. Weitere hundert Polizisten werden sobald als nur möglich nach Palästina geschickt werden. Was die militärischen Abteilungen betrifft, die im Zusammenhang mit den Unruhen gegenwärtig in Palästina stationiert sind, so läßt sich in dem jetzigen Moment noch nicht sagen, welche Verwendung sie in der Zukunft finden werden. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß diese Abteilungen das Land erst zu einem Zeitpunkt verlassen werden, in welchem es absolut feststehen wird, daß die Ordnung in jeder Beziehung auch bei ihrer Abwesenheit eine gesicherte sein werde.

In seiner Antwort auf eine Frage eines der Mitglieder der Abordnung erklärte Lord Passfield, er sei nicht in der Lage, zu versichern, daß die Sitzungen der nach Palästina zu entsendenden Untersuchungskommissionen in Anwesenheit von Vertretern der Presse stattfinden werden. Die Kommission wird selbst die Prozedur ihrer Arbeit bestimmen. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß die Untersuchung eine öffentliche sein wird in dem Sinne, daß sich an ihr Vertreter beider Parteien beteiligen werden. Lord Passfield drückte seine Anerkennung dem Bürgermeister von Tel Awiw, Herrn Dizengoff, über seine Worte betreffs der jüdisch-arabischen Beziehungen aus und sagte, er hoffe zuversichtlich, daß diese Beziehungen bald wieder angeknüpft werden würden, da von einer friedlichen und freundschaftlichen Zusammenarbeit von Juden und Arabern die Zukunft Palästinas abhängt.

Zwei Feinde.

I.

So erschütternd die Ereignisse auf die palästinensische Judenheit auch gewirkt haben: wir haben sie nicht als ein unerhörtes Novum betrachtet. Unerhört war lediglich ihr Umfang, unerhört die phantastische Bestialität in der Ausführung — aber abgesehen hiervon konnten wir in den Dingen selbst nichts anderes erblicken als ein neues Glied in jeder Kette, die seit den Parallelvorgängen von 1921 noch nicht unterbrochen wurde.

Der Maßstab, mit dem wir sie zu betrachten haben, ist somit gegeben: es ist das Maßstab des Vergleiches. 1921 waren wir die Schwächeren, die fast schon hoffnungslos Schwachen, sind wir es diesmal auch gewesen?

Nicht deutlich genug, nicht freudig genug kann man das N e i n unterstreichen, das dieser Frage gebührt.

1921 hatten wir genau wie jetzt einen Ueberfall der Araber, genau wie jetzt ein passive und zum Teil sogar aktiv unfreundliche Haltung der Behörden, genau wie jetzt eine Entwaffnung der Juden und eine Unterbindung der Selbstverteidigung mit der anschließenden Sensationsverurteilung Jabotinskys.

Aber was mehr als all dies damals deprimierte, war der Umstand, daß es den Beamten, und vor allem den Herren Luke und Keith Roach gelang, durch Abfassung der bekannten Protokolle einen künstlichen Nebel über die Geschehnisse zu legen, die Mitschuld der Juden zu behaupten und das ganze zugrundeliegende Intrigenspiel verschleiert zu halten. Von damals datiert jene Stimmung unter uns, die unser Vertrauen zu England und zumindest zu seinen hiesigen Exponenten so stark untergraben hat, daß viele von uns seit Jahren in der hiesigen Verwaltung einen ungleich gefährlichen Gegner sehen als in den Arabern selbst.

Die Gefahr, daß Aehnliches jetzt geschehen könnte, war ungeheuer groß. Sie besteht nicht mehr. Das schneidige Eingreifen des Hihg Commissiones Chancellor zwei Tage nach seiner Rückkehr hat den Giftgasnebel so gründlich auseinandergerissen, daß nicht nur die Juden aus der von dort drohenden Gefahr befreit wurden, — sondern daß auch, bloßgestellt den Augen der ganzen Welt, diejenigen beide Akteure sichtbar werden, bei denen sich die Blutschuld konzentriert: Mr. Luke — und der Groß-Mufti.

Alte Bekannte. Aber wie verschieden an Format und Charakter!

Hier der Repräsentant eines intoleranten Islam: er hat nicht die Größe, nicht die Weitherzigkeit, nicht die zum Weltfrieden drängende Gläubigkeit, nicht die von hochgezüchteter Kultur getragene Toleranz einstiger Kalifen. Allzuviel kleine und schlechte Eigenschaften haben ihn auf ein beschränktes Format reduziert. Aber in einer Beziehung gebührt ihm auch unsere Achtung: er ist ein ehrlicher Feind. Mag er die unzivilisiertesten Menschen, die niedrigsten Mörder und Plünderer auf uns hetzen, Raub, Brand, Bestialität aller tierischen Instinkte gegen uns ins Feld führen, mag er auch, um dies zu erreichen, vor Intrigen und Kulissenspiel nicht zurückscheuen — er war und ist ein offen deklarierter Feind, der sich auch jetzt noch mit dem Geschehenen identifiziert, obwohl das Verdikt der Welt bereits gefallen ist.

Wie anders steht neben ihm Luke. Repräsentiert der Mufti den Islam, so ist Luke ein Mischling der beiden anderen Religionen, und wie bei allen Mischlingen kommt bei ihm weder von dem einen noch von dem anderen das Gute zum Vorschein.

Luke ist ein zivilisierter Engländer, ein ehrenwerter Mann. Er ist ein Freund der Juden, ein Freund des Zionismus. Er hat sich als Stellvertreter einem High Commissioner zur Verfügung gestellt, dessen Ernennung zum ersten Male begleitet war von einer prozionistischen Tendenz der Regierung. Chancellor wurde avisiert und begrüßt als derjenige Mann, der anders als seine Vorgänger eine positive, aktive Regierung zu unseren Gunsten führen würde.

Dieser selbe Luke, dessen Rolle von 1921 bei den Juden noch in Erinnerung ist, von ihm jedoch stets liebenswürdigst abgestritten wurde.

Kaum kam er ins Land, offenbarte er bereits, daß er nicht gewillt war, zweite Hand zu bleiben. Den Umstand, daß Chancellor erst drei Monate später als er ins Land kam, machte er sich schon zu Nutze, um ihn, der eine neues, kolonisatorisch orientiertes Finanzsystem hier einführen sollte, vier Wochen vor seiner Ankunft und drei Monate vor dem seitens des Colonial Office verlangten Termin auf ein Budget zu präjudizieren, das mindestens so kolonisationsfeindlich war wie die früheren. Als Chancellor eintraf, stand er vor einem fait accompli. Für mindestens ein Jahr waren ihm die Hände gebunden. Die Diskussion darüber und über den damit verbundenen Briefwechsel mit Amery ist noch unvergessen.

Es vergingen einige Monate, Luke blieb im Hintergrund. Chancellor benutzte die Zeit, um sich gründlich mit den Verhältnissen vertraut zu machen. Die jüdische Bevölkerung brachte ihm Vertrauen und Sympathie entgegen. Mit dem gesammelten Material, mit den ersten gewonnenen Conclusionen ging Chancellor nach London — und Luke stand wieder in der Front. Kaum hatte er den Weg frei, kam es zur Wiederholung der auch mit ihm verbunden gewesenen Vorgänge von 1921.

Es ist noch verfrüht, die Interessen bloßzulegen, welche seine Haltung erklären. Spielt er das Spiel des Aventuriers Lawrence, spielt er jenes des entlassenen Lord Lloyd, macht er arabische Politik oder nur Anti-Labour-Politik? Ungleich seinem Helfershelfer, dem Mufti, versteht er seine wahre Haltung stets wieder von neuem zu verbergen. Aber die Wucht der Tatsachen erdrückt diesmal, und wohl für immer, seine Methoden. Was der Chefredakteur der „Bourse Egyptienne" über den Mufti schrieb, gilt auch für ihn: er hat sich verrechnet, weil er im entscheidenden Moment weder den Oberst Lawrenze noch dessen Freunde vis-à-vis hatte, sondern Chancellor und MacDonald.

Die Wucht der Tatsachen. Die e r s t e Tatsache ist, daß Luke von den beabsichtigten Unruhen Kenntnis besaß und nichts zu ihrer Verhinderung tat. Die z w e i t e Tatsache ist, daß er die Demonstration von mehreren Tausend Arabern, die unter der Parole des Kampfes vom Mufti aus den Dörfern zusammengerufen worden waren, und unter Verletzung des „Status quo" an der Klagemauer gestattete. Die d r i t t e Tatsache ist, daß er die Entwaffnung nicht nur der jüdischen Verteidigungsgruppen befahl, sondern auch diejenigen Juden, die im Militärverband und in der Polizei standen, ohne Rücksicht darauf, daß davon auch britische Staatsbürger (Offiziere und Beamte, deren Namen gut bekannt sind) betroffen wurden. Die v i e r t e Tatsache ist, daß er dies tat, weil ein halbes Dutzend arabischer Wortführer es von ihm verlangt hatten. Die f ü n f t e Tatsache ist, daß er angab, dies lediglich im Interesse und zum Schutz der Juden getan zu haben, da sonst von den Arabern ein allgemeines Massakre veranstaltet worden wäre. Die s e c h s t e Tatsache ist, daß er diese 6 Wortführer n i c h t sofort als Aufrührer und Hochverräter einsperren ließ, und somit ihre Politik sanktionierte. Die s i e b e n t e Tatsache ist, daß die Massakre nach diesem verhängnisvollen Beschluß Lukes erst richtig anfingen. Die a c h t e Tatsache ist, daß er den Entwaffnungsbefehl gab zu einer Zeit, wo die Exekutivgewalt und insbesondere alle Verteidigungsmaßnahmen gar nicht mehr bei ihm, sondern bei dem kommandierenden General (der Kriegsschiffe) lag. Die n e u n t e Tatsache ist die, daß dieser General an einer solchen Maßnahmen völlig desinteressiert war und erklärte, es handle sich um „eine politische Maßnahme des stellvertretenden High Commissioner", auf die er keinen Einfluß habe. Die z e h n t e Tatsache ist, daß Luke in einer Unterredung zwischen den Vertretern der Zionistischen Exekutive und Chancellor, als erstere von der Regierung eine Anerkennung der Schadenersatzpflicht verlangten, zynisch dazwischen warf, die Juden hätten doch genug reiche Freunde im Ausland. Die e l f t e Tatsache ist, daß er versuchte, Chancellor davon zu überzeugen, daß die Juden mitschuldig seien, so daß die von der Exekutive am ersten Tage nach Chancellors Rückkehr herbeigeführte Konferenz einen deprimierenden Verlauf nahm. Die z w ö l f t e Tatsache ist, daß Luke aus all den vorerwähnten Umständen, die in jedem zivilisierten Großstaat dazu geführt hätten, das Gesamtministerium zu stürzen, die Konsequenzen n i c h t gezogen hat und daß er seine unheilvolle Tätigkeit nach wie vor ausübt.

Nun hat ihm Chancellors Deklaration einen Strich durch die Rechnung gemacht. Kein Wort erwähnt dort eine halbwegs ernstzunehmende arabisch-politische Aktion, vor der man hätte zurückweichen müssen. Und MacDonald unterstreicht, was Chancellor deklariert: nicht um einen Gegensatz von Völkern und Religionen hat es sich gehandelt, sondern um einen Ueberfall wilder Mörderbanden auf wehrlose Juden. Luke, der Vertreter der britischen Majestät, hat schmählich kapituliert nicht vor einer großen arabischen Macht, sondern vor einer Delegation von Straßenräuber und Plünderern. Was für eine Blamage, was für ein Desavouieren seitens des tatsächlichen High Commissioner! Das heißt: Blamage für den Fall, daß Luke sich tatsächlich einschüchtern ließ. Man müßte es anders bezeichnen, wenn er sich vielleicht — hat einschüchtern lassen w o l l e n.

Luke sitzt heute auf der Anklagebank. Das jüdische Volk, dem sein Vater entstammt, klagt ihn an der Mitschuld, der Hauptschuld an den Blutopfern dieses Jahres. Wir rechten nicht mit dem Mufti. Ueberzeugung gegen Ueberzeugung. Er vertritt die seine mit schmählichen Mitteln, aber dagegen können und werden wir uns im offenen ehrlichen Kampf zur Wehr setzen. Wer aber ist. Mr. Luke? Welches ist die Ueberzeugung, die er vertritt? Welches ist das Spiel, das er spielt? Wer sind seine Dirigenten? Hier existiert ein Höllennest von Intrigen und politischen Interessen, das die Untersuchungskommission brutal ausfegen muß. Wir verlangen, daß Luke das Visier geöffnet wird. Wir verlangen, daß ihm vor dem Weltgerichtshof der Prozeß gemacht wird. Wir wissen, daß wir Feinde in England haben, und daß diese Feinde uns Luke geschickt haben. Wir appellieren, da auch diese Feinde Engländer sind, an das britische Empfinden für fair play: Wenn Ihr uns schon durchaus Feinde schickt (— wir hoffen, daß diese Zeit vorüber ist —) so sollen es offene, ehrliche Feinde sein. Mögen sie so bestialische Kampfmittel gebrauchen wie der Groß-Mufti, so werden sie, sofern sie nur des Groß-Mufti Offenheit haben, uns immer noch lieber sein als der Typus Lukes.

H. M.

(Schluß folgt in nächster Nummer.)

Die Keren-Kajemeth-Konferenz in Žilina

Unter unerwartet großer Teilnahme seitens der einzelnen Ortsgruppen, besonders aus der Slowakei, wurde Sonntag, den 15. September ½10 Uhr vormittags in Žilina die Vertrauensmännerkonferenz des K. K. L. für Slovensko und Podk. Rus eröffnet. Es waren 60 Delegierte aus folgenden Orten erschienen: Bratislava, Banska Bystrica, Dolni Kubin, Dohnany, Krušetnica, Košice, Lipt. sv. Mikuláš, Michalovce, Munkač, Pov. Bystrica, Prievioza, Rajec, Ružomberok, Stubn. Teplice, Trenčin, Trenč.-Teplice, Trnava, Velka Bytča, Vrutky, Žilina, Nitra, Sučany. — Seitens der Landessammelstelle nahmen Herrn Ing. Aschermann (Prag), Herr Dr. Oskar Neumann (Bratislava) und Herr Ing. Zaitschek (Brünn) als Referenten, teil.

Die Tagung wurde von Herrn Tierarzt Josef Ring (Žilina) eröffnet und begrüßt. Ins Präsidium wurden gewählt: Herr Dr. Geza Fischer (Bratislava), Herr Emil Pollak (Trenčin), Frau Dr. Biheller (Ružomberok), Frau Julie Knöpfelmacher (Bratislava), Herr Strelinger (Sučany), Herr Nußbächer (Dolni Kubin), Herr Neu (Banska Bystrica).

Herr Dr. Fischer gedenkt der Vorgänge in Erez Israel und fordert die Anwesenden auf, mit verdoppelten Kräften für die Sache zu wirken. — Er bringt sodann ein Begrüßungstelegramm des Hauptbureaus in Jerusalem zur Verlesung.

Als erster Redner ergreift hierauf Herr Ing. Oskar Aschermann das Wort zu einem ausführlichen und sehr instruktiven Referate über die Kolonisations- und Bodenprobleme in Erez Israel, über die Beschlüsse der K.K.L.-Weltkonferenz in Zürich und berührt in seinem Referate auch ausführlich die Vorgänge im Erez Israel. — Seine, mit großem Interesse aufgenommenen Ausführungen gipfeln in der Forderung nach Ausbau und Verstärkung unserer Arbeit nach Schaffung der Bodenreserve in Erez-Israel als Grundlage einer raschen und großzügigen Kolonisationstätigkeit. Im Beginne seiner Ausführungen verliest der Redner ein Begrüßungsschreiben Ussischkins, das von der Tagung mit großer Begeisterung aufgenommen wird.

Hierauf erstattet Herr Ing. Viktor Zaitschek ein ausgezeichnetes, sachlich sehr instruktives Referat über „Systematische Büchsenarbeit". — Er beleuchtete die Frage der Pflege, der Propagierung dieses populärsten Sammelmittels des K. K. L. von allen Seiten und Gesichtspunkten und verstand es, das an sich vielleicht etwas trockene Thema, in dem mehr als einstündigen Referate sehr interessant und lehrreich zu gestalten. — Sicherlich vermittelte es den zahlreichen Delegierten, die den Ausführungen mit Aufmerksamkeit folgten, viele neue Anregungen.

Als dritter Referent sprach Herr Dr. Oskar Neumann über „Die künftige Arbeit in Slovensko und Podk. Rus". Sein ebenfalls sehr instruktives und umfassendes Referat befaßte sich im ersten Teile mit der Feststellung der Ursachen für die bisher unreichende Arbeit, um im zweiten Teile aus der Erkenntnis dieser Ursachen, die Methoden und Wege abzuleiten, die für die Zukunft maßgebend sein müssen: Wiederheranziehung der Erwachsenen zur K. K. L. Arbeit, bessere Aufklärung der Spender, System und Methode in der Arbeit, bessere Propaganda, bessere Ausnützung aller Sammelmittel. — Auch dieses mehr als einstündige, rein sachliche Referat wurde mit großem Interesse aufgenommen.

Nach der nur ganz kurzen Mittagspause setzte die Konferenz um 2 Uhr nachmittags ihre Beratungen fort. — Es wurde nun eine durch ihren Ernst, ihre Sachlichkeit und ihr hohes Niveau wirklich sehr erfreuliche Debatte abgeführt, an welcher sich fast alle anwesenden Delegierten beteiligten. — Es war erfreulich feststellen zu können, wieviele von diesen Mitarbeitern sich ständig mit der Frage der Erschließung neuer Möglichkeiten und neuer Geldquellen für den K. K. L. befassen. — Die zahlreichen, der Landessammelstelle zum Studium überwiesenen Anträge und Anregungen, bilden hiezu den besten Beweis. — Es ist leider nicht möglich, im Rahmen dieses Berichtes auf die Details dieser Anregungen und der Diskussion einzugehen, doch dürfte die Landessammelstelle an alle Interessenten ein ausführliches Protokoll der Tagung herausgeben.

Nach Abschluß der Debatte sprach Herr Emil Pollak (Trenčin) der verdiente, langjährige Vertrauensmann und Mitarbeiter des K. K. L. und forderte mit schwungvollen Worten die Delegierten und Gäste zu erhöhter eifriger und hingebungsvoller Weiterarbeit auf. — Seine Worte wurden mit Begeisterung und lebhaftem Beifall aufgenommen.

Ueber Antrag des Herrn Siegmund Klinger wurde an Herrn Ussischkin ein Begrüßungstelegramm gesandt.

Die in jeder Beziehung wohlgelungene Tagung hat nicht nur nach innenhin, allen Delegierten zahlreiche Anregungen gegeben, war es doch die erste derartige Tagung von Vertrauensleuten des K. K. L. in Slovensko, die überhaupt stattfand — Sie war auch nach außenhin eine starke Manifestation des K.K.L.-Gedankens und sicherlich die produktivste Form des Protestes gegen das, was im Erez Israel geschehen ist.

Die Konferenz faßte eine Reihe von Beschlüssen und Resolutionen an welche sich mit der künftigen Arbeit des Keren Kajemeth beschäftigen und die grundsätzliche Arbeit (Sammelbüchsen Gelegenheitsstände zehnprozentige Beteiligung am Reingewinn jeder zionistischen Veranstaltung, Feiertagsaktionen, Tischri-Aktionen), von neuem betonen und die Zionisten und Zionistinnen auffordern, sich in erhöhtem Maße in den Dienst des Keren Kajemeth zu stellen.

Ein Aufruf Ussischkins.

An unsere Brüder und Freunde in aller Welt.

Wir haben bei den schweren Ereignissen in Erez Israel Menschen und wir haben Besitz verloren — aber die Arbeit im Lande bleibt bestehen. Die Antwort des ganzen Volkes, ohne Unterschied, muß sein: Der Aufbau wird fortgesetzt. Wir haben nicht nur die Zukunft unseres Volkes mit dem Aufbau verknüpft, sondern wir haben auch die Ehre der Nation eingesetzt. Keine Gegnerschaft und kein Kampf der Meinungen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, können den historischen Prozeß aufhalten, die prophezeite „Rückkehr der Söhne in ihr Land"!

Als während des Krieges der Heerführer der Türken, Djemal Pascha, unseren Aufbau zerstören wollte, war unsere Antwort die Erlangung der Balfour-Deklaration. Unsere Antwort auf die Opfer des ersten Ueberfalles im Adar 1920 in Obergaliläa, den Verlust Trumpeldors und seiner Freunde war die Chaluzbewegung unserer Jugend; die Antwort auf die Opfer von Jerusalem Pessach 1920 war die Ratifizierung der Balfour-Deklaration in San Remo. Nach dem großen Ueberfall auf Tel Awiw und die Siedlungen in Judäa, der viele Opfer forderte, im Mai 1921, war unsere Antwort die Erwerbung und die Besiedlung des Emek — unserer materiellen und geistigen Festung — und die Ausdehnung Tel Awiws; nach dem Ueberfall auf Jerusalem im November desselben Jahres wurden als Antwort die neuen Siedlungen nahe bei Jerusalem gebaut; die Antwort auf die große ökonomische Krisis im vorigen Jahre war die Erwerbung und Besiedlung des Tales Scharon und Akko mit der Haifa-Bay. Und unsere Antwort auf diese letzte große Schwierigkeit unserer Kolonisation wird nochmals sein: Arbeit und Aufbau mit verdreifachter Anstrengung, mit größter Schnelligkeit, in weitestem Ausmaße Neuer Boden, neue Menschen, Menschen und Boden — das ist die Forderung des Volkes und des Landes!

Und noch etwas können wir aus diesen Ereignissen lernen: An allen Orten, wo wir Boden unter unseren Füßen hatten und wo das Land von uns dicht besiedelt ist, blieb der Jischuw unangetastet. Das ganze Emek Jesreel und Emek Scharon hatten kaum zu leiden. Gleich der erste Zusammenstoß wurde abgewehrt, dieselbe Situation war in Tel Awiw mit seiner hundertprozentig jüdischen Bevölkerung. In Jerusalem und Haifa waren die Zusammenstöße bereits ernster Natur, da die Bevölkerung dort gemischt ist. Das wirkliche Unglück war in Hebron und in Safed, in Orten, wo die Juden nur eine kleine Minderheit bilden und wo wenig junge und frische Kräfte vorhanden sind. Auch die landwirtschaftlichen Siedlungen, die besonders betroffen wurden, wie Kastinieh, Hulda u. a. sind klein und liegen vereinsamt.

Noch mehr zusammenhängende, möglichst große Flächen zu schaffen, größere Siedlungen zu bauen, ist deshalb unsere Aufgabe. Der Keren Kajemeth muß in dieser Stunde, wie immer, der Pionier des Aufbaues und der Weiterführung der normalen Arbeit sein. Der Monat Tischri, der wichtigste Monat unserer Arbeit, naht. Und ich fordere im Namen der Ehre unseres Volkes von Euch allen eine entsprechende Antwort: Es darf kein jüdisches Haus auf der ganzen Welt geben, das sich nicht mit einer maximalen Spende an der Erwerbung von neuem Boden in unserem Lande für neue Ansiedlung beteiligt. Jeder Zionist, ob alt oder jung, Mann oder Frau, muß in diesem Monat einen Teil seiner Zeit opfern, um diese Gelder zu sammeln. Und er soll nicht nur Geld sammeln, sondern er soll auch gleichzeitig überall hin Aufklärung über das tragen, was in Erez Israel geschehen ist und welches unsere Aufgabe in der Zukunft ist.

Unser Volk steht jetzt am Scheidewege: wird es die erforderlichen inneren Kräfte haben, dann wird auch hier wieder der alte Spruch wahr werden: „Meas jeze metek", dann wird auch bald wieder unser Werk in Frieden weitergehen und wie einer unserer früheren Bedränger werden auch die jetzigen ausrufen: „Wie schön sind deine Zelte, Jaakow, und deine Wohnungen Israel." Wenn der Erfolg bei Israel ist, wird er schön sein für das Land, und das Land schön sein für ihn.

Große Keren-Hajessod-Kampagne in allen Ländern der Welt.

London, 17. September (JTA.) Die Leitung des Keren Hajessod, des Finanzinstruments der Jewish Agency für den Aufbau des jüdischen Nationalheims gab heute eine Mitteilung heraus, die besagt:

Die Ereignisse in Palästina haben in zahlreichen Ländern spontane Hilfsaktionen ausgelöst, die zur Folge haben, daß die eigentliche Keren Hajessod-Arbeit in den Hintergrund getreten ist. Es tritt darum an uns die gebieterische Notwendigkeit heran, unverzüglich eine Kampagne für den Kern Hajessod in Gang zu bringen. Die Fortführung der normalen Aufbauarbeit muß mit allen Mitteln gesichert werden. Die Exekutive und das Direktorium des Keren Hajessod bevollmächtigten dn Generalsekretär Herrn Leo Herrmann, von London aus, und zwar in intimem Kontakt mit der Exekutive in Jerusalem, alle notwendigen Maßnahmen zu treffen, um die Arbeit für den Keren Hajessod in dem erforderlichen Umfange zu organisieren. Die Keren Hajessod-Komitees in den verschiedenn Ländern werden ersucht, bis zum Erhalt einer weiteren direkten Benachrichtigung mit dem Büro in London in Verbindung zu treten.

Herr Leib Jaffe, der geschäftsführende Direktor des Keren Hajessod in Jerusalem, ist heute aus Palästina abgereist, um an den Aktionen zugunsten des Keren Hajessod in den europäischen Ländern teilzunehmen.

800.000 Dollar für den Nothilfsfonds in Amerika aufgebracht.

New York, 13. September. (JTA.) Der „Palestine Emergency Fund" (Nothilfsfonds für Palästina), hat bis heute in den Vereinigten Staaten 800.000 Dollar aufgebracht. Die Sammlungen werden intensiv fortgesetzt.

Die Einwanderung in Palästina geht ununterbrochen vor sich.

Jerusalem, 16. September (JTA.) Die Zionistische Exekutive Palästinas beschloß, bis Ende der nächsten Woche sämtliche Chaluzim, die bereits im Besitze von Einwanderungszertifikaten sind, in das Land kommen zu lassen. Es handelt sich um etwa 700 bis 800 Chaluzim. Die für die Aktion nötigen Fonds sind bereits verfügbar.

Abreise tschechoslowakischer Chaluzim nach Palästina.

Wie uns vom Hechaluz telegraphisch mitgeteilt wurde, haben sich am 12. d. M. 12 tschechische Chaluzim und 2 Chaluzoth in Triest nach Palästina eingeschifft.

Am 26. fahren über 30 weitere Chaluzim nach Palästina, darunter der neue tschechoslowakische Kibuz Nason.

Der Rest der zur Abreise bereiten Chaluzim fährt anfangs Oktober.

Agudo und Jewish Agency.

Wien, 15. September. (J. T. A.) Am Sonntag, 5 Uhr nachmittags, erstattete in der Knessio Gedaulo unter Vorsitz von Leo Wreschner Herr Jacob Rosenheim das mit größter Spannung erwartete Referat über die Teilnahme der Agudas Jisroel an der Jewish Agency. Nahezu alle Kommissionen unterbrachen ihre Arbeiten um bei dieser hochwichtigen Debatte anwesend zu sein. Herr Jacob Rosenheim führte ungefähr aus:

Der Gegenstand, über den ich zu sprechen habe, ist nur scheinbar politischer Natur. Unsere Politik wächst aus unserer Weltanschauung empor und diese basiert auf unseren Religionsgesetzen. Das gesetzestreue Judentum hat in der Balfour-Deklaration vom ersten Augenblick an das Walten der Vorsehung erblickt. Die Kreise der Agudas Jisroel haben niemals geglaubt, daß die Schaffung einer rechtlich gesicherten Heimstätte mit menschlicher Hilfe imstande wäre, die Erlösung herbeizuführen. Aber wir wollen die Mizwas Jischuw Erez Jisroel mit ganzem Herzen und aller Hingabe erfüllen. Jede jüdische Ackerfurche und jede jüdische Seele auf heiligem Boden ist Werkzeug des Allmächtigen.

Jetzt, wo in Zürich die Konstitution der Jewish Agency vollzogen ist, muß die Knessio Gedaulo ihre Stellung zu diesem historischen Geschehen festlegen. Es ist selbstverständlich, daß anläßlich der letzten Geschehnisse in Palästina die zionistische und die agudistische Leitung alle ihre Eingaben, Proteste und sonstigen Maßnahmen gemeinsam unternehmen.

Der Rabbinische Rat hat sich mit diesen Problemen befaßt und ist zunächst einstimmig zu dem Resultat gekommen, daß der Eintritt in die Jewish Agency in ihrer jetzigen Form aus religiösen Gründen unzulässig sei! In erster Reihe deshalb, weil die Agency auch die religiösen und kulturellen Gebiete in ihren Aufgabenkreis einbezieht und hierdurch der Orthodoxie Gewissensopfer auferlegt, die zu tragen sie niemals imstande ist. In Ausführung dieses Beschlusses hat der geschäftsführende Ausschuß eine Resolution beschlossen, über welche die Knessio Gedaulo am Dienstag abzustimmen hat.

Wir rufen unseren zionistischen und liberalen Brüdern zu: Wir Menschen sind doch nichts weiter als der Mund der Gottesoffenbarung. Brüder, entschließt Euch und tut nicht Unrecht in dieser erhabenen Stunde. Wir haben Euch einen Gesetzentwurf seinerzeit unterbreitet, in welchem alle öffentlichen Institutionen auf der Basis der Thora geregelt werden. Heute weisen wir Euch wieder auf diesen Entwurf hin, damit Gottes Segen in reicher Fülle über das jüdische Land und das jüdische Volk herabströme.

Nach Jacob Rosenheim betrat Oberrabbiner Lewin-Rzeszow die Tribüne und setzte den Standpunkt der Leitung zur Jewish Agency auseinander. Schließlich nahm die Versammlung die folgende von Herrn Jacob Rosenheim im Namen des Geschäftsführenden Ausschusses unterbreitete Resolution an:

1. Die K. G. erklärt, daß bisher seitens der neukonstituierten Jewish Agency keinerlei Versuch zur Gewinnung der Mitarbeit der Agudas Jisroel unternommen worden ist. 2. Die K. G. richtet nichtsdestoweniger angesichts der das ganze jüdische Volk tief erschütternden und zur Einkehr mahnenden Ereignisse in Erez Jisrael einen letzten Appell an die in der Jewish Agency zusammengeschlossenen Brüder, durch die Berücksichtigung der unerläßlichen Gewissensforderungen der orthodoxen jüdischen Massen diesen die Teilnahme an der Lösung der wirtschaftlich-politischen Aufgabe nder Agency zu ermöglichen. 3. Die wichtigste dieser durch den Rabbinischen Rat religiös bindend erachteten Gewissensforderungen ist die absolute Beschränkung der Agency-Kompetenz auf wirtschaftliche und politische Angelegenheiten und der Verzicht auf die Finanzierung kultureller Aufgaben, die angesichts der nun einmal vorhandenen weltanschaulichen Gegensätze nicht gemeinsam gelöst werden können. 4. Die K. G. ist überzeugt, daß eine solche politisch-wirtschaftliche Neutralisierung der Jewish Agency unter Wahrung des Religionsgesetzes bei gutem Willen durchgeführt werden könnte. 5. So lange dies nicht geschieht und die organisierte Orthodoxie hierdurch ausgeschlossen ist, kann die Jewish Agency nicht den Anspruch erheben, als Vertretung der an Erez Jisrael interessierten orthodoxen jüdischen Massen zu gelten. Agudas Jisroel wird es in Konsequenz ihres religiösen Standpunktes um so mehr als ihre heilige Pflicht erachten, die ihr nahestehenden Kreise zur hingebungsvollen Arbeit im Sinne der Mizwas Jischuw Erez Jisroel aufzurufen.

Palästina vor der Völkerbundversammlung

Interessante Aeußerungen der Vertreter Norwegens, Italiens, Neuseelands, Deutschlands, Großbritanniens, Portugals, Persiens, Frankreichs, der Tschechoslowakei, Rumäniens, Spaniens, Abessiniens, Ungarns und Professor Rappards. — Ein Berichterstatter gewählt.

Genf, 17. September. (JTA.) Die letzten Sitzungen der Sechsten Kommission des Völkerbundes waren ausgefüllt von einer Aussprache über Palästina, die von dem tiefen Interesse aller Mächte an den Vorgängen in Palästina und an der Position der Juden in diesem Land zeugte.

Der Vertreter Norwegens, Professor Frithjoff Nansen, leitete die Aussprache mit einem Referat über die Tätigkeit des Völkerbundes auf dem Gebiete der Mandate ein und erklärte das Mandat über Palästina wurde vom Völkerbund feierlichst ausgearbeitet und bestätigt, die Mandatarmacht nahm die internationale Verpflichtung auf sich, die Bestimmung des Mandates zu verwirklichen. Die Aeußerungen des britischen Ministerpräsidenten MacDonald und des Außenministers Henderson müssen als befriedigt angesehen werden, der Völkerbund müsse Großbritannien seiner vollen Unterstützung bei der Durchführung des Mandates versichern. Man könne versichert sein, daß die Mandatarmacht eine alle interessierten Parteien befriedigende Lösung finden und die Ursachen der Reibungen aus der Welt schaffen wird.

Der italienische Vertreter L. Bonin meint, das Palästinamandat sei darum ein so delikater Gegenstand, weil es sich um ein Territorium von ungeheurer historischer Bedeutung handelt. Er hofft, Großbritannien werde die Lage beherrschen. Der Vertreter Neuseelands, James Parr, erwähnt den Artikel von Daily Mail, in welchem England aufgefordert wird, das Mandat niederzulegen und drückt die Hoffnung aus, daß England dies nicht tun wird. — Der deutsche Vertreter, Staatssekretär von Schubert, spricht seine Zufriedenheit über die Erklärung der britischen Regierung aus und hofft, daß in Zukunft solche Unruhen nicht mehr vorkommen werden.

Die Vertreterin Großbritanniens, Frau Swanwick, dankt der Kommission für die Großbritannien in dieser Lage bezeugte Sympathie. Das Mandat wird mit allen möglichen Mitteln durchgeführt werden. Der Portugiese Quevedo ist überzeugt, daß England die übernommenen Verpflichtungen erfüllen wird. Der polnische Vertreter Millstein gibt seiner Sympathie für die Opfer der Unruhen Ausdruck und erklärt, Polen, mit einer jüdischen Bevölkerung von drei Millionen Seelen, mit welchen ein großer Teil der Palästinaeinwohner auf das innigste verbunden ist, sei besonders durch die Unruhen betroffen. Er wünscht der britischen Regierung, daß es ihr gelingen möge, das Mandat in einer Atmosphäre von Frieden und Sicherheit zu erfüllen. Der persische Delegierte Toroughi erklärte, als Vertreter einer mohammedanischen Macht hege er Sympathie mit den Arabern; als Mitglied der friedlichen Menschheitsfamilie aber bedauere er die Geschehnisse und wünsche, daß sie sich nicht wiederholen. Er sei überzeugt, daß für Juden und Araber die Möglichkeit besteht, in vollständiger Harmonie zusammenzuleben, und hofft, daß Großbritannien ein Regime der Ruhe und des Wohlstandes schaffen wird. Der französische Delegierte Aubert betont, Frankreich sorge dafür, daß die Unruhen keinen Widerhall in Syrien finden. Der Tschechoslowake Fierlinger erklärt, die ganze zivilisierte Welt verfolgt mit Sympathie und Interesse das konstruktive Werk, das die britische Regierung durch die Schaffung einer neuen Heimat für das jüdische Volk durchführt. Er hofft, daß die Mandatarmacht unter friedlichen Umständen das Werk fortsetzen wird.

Prof. Rappard (Schweiz) erklärt, er spreche eher im Namen der Mandatskommission als im Namen der Schweiz. Die Gründung eines jüdischen Nationalheims beruht auf einer zweifachen Basis: 1. auf der Treue der Juden zum Lande, das sie als ihre Heimat betrachten, eine Treue, die sich in der hingebungsvollen Arbeit der Kolonisten und der Opferwilligkeit der Juden überall bekundet, 2. auf dem Schutz seitens Mandatarmacht und Völkerbund. Durch die letzten Geschehnisse ist die zweite Basis erschüttert worden Die Juden vertrauten darauf, daß die Mandatarmacht sie schützen wird. Die Mandatarmacht aber reduzierte die Militärbesatzung und die Polizei. Ein Journalist (William Morton, Redakteur des „Journal de Geneve") hat unlängst geschrieben, die Hände der Mitglieder der Mandatskommission seien rot vom jüdischen Blut. Das ist ein zu starker Ausdruck, aber es ist richtig, daß die Mandatskommission einen Teil der Verantwortung trägt. Die Hauptverantwortung trägt aber die Mandatarmacht, die der Mandatskommission stets beruhigende Versicherungen abgegeben hat. Die Kunst, zu regieren, ist eine Kunst der Voraussicht. Diese Kunst haben die Palästina-Behörden nicht verstanden. Rappard schloß seine Rede mit der Versicherung, daß die Kommission ohne Leidenschaftlichkeit ihr Möglichstes tun wird, um Licht in die Geschehnisse zu bringen.

Der Rumäne Stoica erklärt, das rumänische Volk habe mit tiefem Schmerz von dem Tode jüdischer Kolonisten erfahren, die es unternommen haben, eines der ältesten Orte menschlicher Zivilisation wieder fruchtbar zu machen. In Rumänien leben fast eine Million Juden. Er stimmt der Erklärung der britischen Regierung zu, daß die Geschehnisse nicht auf Rassenhaß, sondern auf verbrecherische Neigungen unzivilisierter Banden zurückzuführen sind und hofft, daß es Großbritannien gelingen wird, ein friedliches Leben der Juden auf dem Boden ihrer Väter zu ermöglichen.

Der Spanier Palacias, Mitglied der Mandatskommission, lehnt im Gegensatz zu Rappard eine Mitschuld der Mandatskommission ab. Die Balfour-Deklaration weist gewisse Widersprüche auf und müßte ergänzt werden. Er bedauere, daß die Völkerbundskommission für die heiligen Stätten infolge der Meinungsverschiedenheiten unter den Ländern noch nicht geschaffen worden ist. Der Vertreter Abessyniens Lidj Andotque Massai erklärte, er spreche als Vertreter einer christlichen Macht in Afrika und als direkter Nachkomme des Königs Salomo. Er bedauere die Unruhen in einem Lande, das die Wiege des Judentums, Christentums und auch des Mohammedanismus ist. Er bedauere es, daß die palästinensischen Christen den Antagonismus zwischen Juden und Arabern verstärken, statt die Rolle eines unparteiischen Vermittlers zu übernehmen. Sie handeln auf diese Weise gegen die Lehre des Christentums.

Friedliche Lösung der Sprachenfrage in der Prager jüdischen Gemeinde.

In der letzten Sitzung der Repräsentanz der Prager israelitischen Kultusgemeinde wurden sämtliche Statutenänderungen, welche in den Kommissionen ausgearbeitet worden waren, und welche zu ihrer Annahme zwei Drittel-Majorität bedürfen, einstimmig angenommen. Hiebei wurde auch die Sprachenfrage, welche seit anderthalb Jahren die Repräsentanz nicht zur Ruhe kommen ließ, auf Grund eines Antrags von Dr. Josef Popper, der von ihm im Sinne eines zwischen sämtlichen Parteien vereinbarten Uebereinkommens gestellt wurde, erledigt. Die Beschlüsse, welche in diesem Sinne gefaßt wurden, lauten:

Die Verhandlungssprache der Prager isr. Kultusgemeinde ist die tschechische Sprache. Für die Benützung der deutschen Sprache gelten analog die Bestimmungen des Gesetzes vom 29. Feber 1920, Nr. 122 d. Sg. d. G. u. V. für die Gemeinden mit einer mindestens 20 Prozent Sprachenminderheit.

Die zu verleihenden Stiftungen können nach Bedarf auch in deutscher Sprache ausgeschrieben werden.

Im Zusammenhang damit wurde auch der offizielle Name der Kultusgemeinderepräsentanz, welcher bisher zweisprachig war, festgesetzt: „Representace židovské náboženské obce v Praze."

✣

In dem zitierten Gesetze Nr. 122, welches die Grundsätze des Sprachenrechts unseres Staates festsetzt, wird im § 3 bestimmt, daß die Selbstverwaltungskörperschaften (Gemeinden) verpflichtet sind, Eingaben in deutscher Sprache anzunehmen und zu erledigen und die Benützung der deutschen Sprache bei den Sitzungen und Beratungen unter der Bedingung zu gestatten, wenn in dem Gerichtsbezirke wenigstens 20 Prozent Staatsbürger deutscher Sprache wohnen. Das zitierte Gesetz ist das Durchführungsgesetz für die §§ 128—131 unseres Verfassungsgesetzes. In diesem ist stets von Minderheiten und Angehörigen einer Sprache die Rede. Es geht somit daraus hervor, daß das Gesetz in den Fragen des Sprachenrechtes nicht von nationalen, sondern von sprachlichen Minderheiten spricht. Somit ist durch diese Lösung der Sprachenfrage in der Repräsentanz der Versuch, die Jüdischnationalen zu zwingen, sich selbst in sprachlicher Hinsicht zu Repräsentanten minderen Rechtes zu machen, aufgegeben worden. Es ist erfreulich, daß die Vertreter aller Parteien soviel jüdisches Solidaritäts- und Verantwortungsgefühl gefunden haben, um dem unfruchtbaren Kampf durch ein friedliches Uebereinkommen zu beendigen.

Sitzung der deutschen Mitglieder der Jewish Agency und des Präsidiums des deutschen Keren Hajessod.

Berlin, 16. September (JTA). Auf Einladung von Herrn Direktor Oscar Wassermann fand am Sonntag, den 15. September in Berlin, Hotel „Der Kaiserhof" eine vereinigte Sitzung der deutschen Mitglieder in der Jewish Agency und des Präsidiums des deutschen Keren Hajessod statt. Den Vorsitz führte Direktor Oscar Wassermann, der die Sitzung mit einem Nachruf auf Louis Marshall eröffnete und die Ermächtigung erbat, ein Kondolenztelegramm an den Sohn des Verstorbenen zu richten:

Herr Direktor Oscar Wassermann berichtete über die konstituierende Tagung des Councils der Jewish Agency in Zürich und über die letzten Ereignisse in Palästina. Sein Referat wurde durch einen kurzen Bericht von Herrn Blumenfeld über die Londoner Tagung des Administrativ-Komitees der Jewish Agency und des Initiativ-Komitees an die Tagung gerichtetes Schreiben, in welchem eine Verstärkung der auf Frieden und Verständigung mit der arabischen Bevölkerung in Palästina gerichtete Politik der Jewish Agency verlangt wird, fand eine sehr eingehende Aussprache über die politische Situation statt, an der sich die Herren Dr. Soloweitschik, Fritz Naphtali, Prof. Georg Bernhard, Dr. Oscar Wolfsberg, Justizrat Blau, Rabb. Dr. Unna, Rabb. Dr. Baeck, Alfred Tietz, Dr. Georg Halpern, Dr. Aron Barth und Dr. Bileski beteiligten.

Es wurde beschlossen, das Protokoll über diese Aussprache an die Zentralinstanzen der Jewish Agency in London zu senden.

Sodann berichtete Herr Dr. Martin Rosenblüth über die Maßnahmen der Jewish Agency und des Keren Hajessod in Deutschland und über die Arbeitspläne für die nächsten Wochen. An der Aussprache

beteiligten sich die Herren Dr. Friedrich Brodnitz, Leo Simon, Alfred Tietz, Rechtsanwalt Wolff und Frau Margarete Tietz.

Die Tagung, deren Debatten auf einem außerordentlich hohen Niveau standen, machte auf alle Teilnehmer einen tiefen und nachhaltigen Eindruck. Es wurde beschlossen, in einigen Wochen eine zweite Konferenz — eventuell in etwas erweitertem Rahmen — einzuberufen, die insbesondere der Erörterung der Frage der arabisch-jüdischen Beziehungen in Palästina dienen soll.

Der antisemitische Hintergrund der Bomben-Verschwörung.

Berlin, 12. September. (JTA.) Die Verhaftung der Urheber der zahlreichen politischen Sprengstoffattentate in Deutschland hat u. a. ergeben, daß die Bombenverschwörung auch einen starken antisemitischen Hintergrund hat. Die Verhafteten, zu denen auch die wegen Mitschuld an der Ermordung Walther Rathenaus seinerzeit verurteilten von Salomon und Techow gehören, sind fast alle Mitglieder der Organisation „Consul“, aus deren Kreisen der Rathenaumord seinerzeit organisiert wurde. Der Schleswig-Holsteinsche Bauernführer Hamkens und der Diplomlandwirt Muthmann wurden verhaftet, kurz nachdem sie an einer antisemitischen Versammlung in Neumarkt bei Breslau teilgenommen hatten. In dieser Versammlung bezeichnete es Dr. Goebbels als das Ziel des Nationalismus: Enteignung der Juden. Hamkens selbst erklärte, die Reichsmark sei eine jüdische Angelegenheit, auch Justiz und Polizei seien von den Juden beherrscht.

Inland.

Von den hebräischen Schulen in Mukačevo.

Einschreibungen. Die hebräische Volksschule in Mukačevo hat einen bedeutenden Aufschwung zu verzeichnen. Es wurden in diesem Jahre 142 Schüler eingeschrieben, hievon 52 in die 1. Klasse. Auch die Einschreibungen am hebräischen Gymnasium weisen ein befriedigendes Resultat auf. Insgesamt wurden 155 ordentliche Schüler und eine bedeutende Zahl von Privatisten aufgenommen. Bemerkenswert ist der Zuwachs in den höheren Klassen, in die einige Schüler aus staatlichen (tschechischen und deutschen) Anstalten übertraten. Das Gymnasium hat in diesem Schuljahre die VI. Klasse eröffnet, die 31 Schüler zählt.

„Olamenu“ erscheint wieder! Die hebräische Jugendzeitschrift „Olamenu“, die von den Schülern des hebräischen Gymnasiums in Mukačevo herausgegeben wurde und ihr Erscheinen vor einigen Monaten wegen materieller Schwierigkeiten einstellen mußte, beginnt im Monate Tischri wieder zu erscheinen. Es wurden bereits viele Abonnenten geworben. Die Redaktion ersucht auch auf diesem Wege alle hebräisch Verstehenden (insbesondere die hebräisch sprechende Jugend), die Zeitschrift zu abonnieren und sie dadurch materiell zu stützen. — Adresse: Redaktion des „Olamenu“, Mukačevo, hebrejské gymnasium.

Die Vertreter des Kuratoriums des hebräischen Gymnasiums im Schulministerium. Die Herren Dr. Ernst Lebenhart, Prag und Dr. Chaim Kugel, Mukačevo sprachen zu Beginn des Schuljahres im Ministerium für Schulwesen vor. Herr Dr. Lebenhart verdolmetschte die Wünsche des Kuratoriums. Das Resultat der Vorsprache war ein befriedigendes, die Wünsche des Kuratoriums bezüglich der Bestätigung der ausländischen Lehrkräfte wie auch bezüglich anderer wichtiger Angelegenheiten wurden voll berücksichtigt.

Mährisch-Ostrau.

„Hilfe durch Aufbau.“ — 60.000 Kč gesammelt. Die Kultusgemeinde votiert 23.000 Kč. — Misrachi erhöht seine Leistung auf 300 Pfund.

Die von allen Vereinen M.-Ostraus unter Führung der Kultusgemeinde und des Exekutivkomitees durchgeführte Sammlung ergab bisher einen Betrag von über 60.000 Kč, zu denen die Kultusgemeinde einen Beitrag von 15.000 Kč geleistet hat. Außerdem hat die Kultusgemeinde einen weiteren Betrag von 8000 Kč für den Alijahfonds des Chaluzverbandes zur Auszahlung gebracht. Diese Ziffer ist in den obigen Betrag von 60.000 Kč ebenso wenig enthalten, wie die Spende des Vereines Misrachi von 300 Pfund, die an den Weltmisrachi abgeführt wurden. Die Aktion dürfte Ende September abgeschlossen werden.

Die Lage in Palästina.

Aburteilung von Räubern.

Jerusalem, 13. September. (JTA.) 24 Araber, die den Dörfern Seidoun und Hulda, die an die jüdische Kwuzah Hulda grenzen, und eine Anzahl Araber aus einem an die jüdische Kolonie Kastinah grenzenden Dorf, bei denen in Hulda und in Kastiniah erbeutete Gegenstände gefunden wurden, wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie Suche nach Schußwaffen wird, wie die arabische Zeitung „Felestine“ berichtet, intensiv fortgesetzt. Gestern beschlagnahmte die Polizei eine ganze Wagenladung Mehlsäcke, bei deren Untersuchung es sich herausstellte, daß sie zahlreiche Schußwaffen und viel Munition enthielten.

Allgemeiner Zahlungsaufschub.

Jerusalem, 13. September. (JTA.) Das Regierungsorgan veröffentlicht eine Verordnung, wonach für Wechsel und Schuldscheine, die während der Unruhezeit fällig wurden, ein Zahlungsaufschub (Moratorium) bis 26. September in Jerusalem und bis 22. Oktober in Hebron festgesetzt wird.

Offizielle Mitteilung über die Zusammensetzung der Palästina-Kommission.

London, 14. September. (JTA.) Das Kolonialamt teilt mit: Der Staatssekretär für die Kolonien hat die folgenden Mitglieder des britischen Parlaments für die Kommission ernannt, die sich unter der Führung von Sir Walter Shaw nach Palästina zur Untersuchung der dortigen Ereignisse begibt: Sir Henry B. Betterton, R. Hopkin, Morris Henry Snell; Sekretär der Kommission wird Herr Lloyd vom Kolonialamt sein.

Aufgaben der Kommission sind, die Ursachen, die unmittelbar zu dem jüngsten Aufruhr in Palästina den Anstoß gaben, zu untersuchen, Vorschläge zu machen, welche Maßnahmen ergriffen werden sollen, um eine Wiederholung ähnlicher Unruhen zu vermeiden. Der Zeitpunkt der Abreise der Kommission steht noch nicht definitiv fest, doch hofft man, daß sie sich Ende September oder Anfang Oktober an ihren Bestimmungsort begeben wird.

Eine Aktion zur Vermeidung eines gegenseitigen Boykotts von Juden und Arabern.

Jerusalem, 15. September. (JTA.) Prominente jüdische Kaufleute Palästinas, wandten sich an die Zionistische Exekutive mit dem Ersuchen sofort eine Konferenz einzuberufen, die sich mit der Position des palästinensischen Handels beschäftigen solle. Wie verlautet, soll es das Hauptziel der geplanten Konferenz sein, den Neigungen zu gegenseitigem Boykott von Arabern und Juden entgegenzuwirken, bzw. einen solchen das Land schädigenden Boykott nicht aufkommen zu lassen.

Die Sitzung des Adm. Kom. u. des A. C.

Eine Erklärung Dr. Weizmanns.

London, 11. September. (JTA.) In der gemeinsamen Sitzung des A. C. und der Jewish Agency erstattete am Montag, den 9. September, der Präsident der Zionistischen Organisation und der Jewish Agency, Professor Chaim Weizmann, Bericht über die von ihm jüngst in Genf mit verschiedenen Staatsmännern gepflogenen Unterredungen, besonders über seine Zusammenkunft mit dem britischen Minister für auswärtige Angelegenheiten, Henderson, und dem französischen Premier Briand, und gab im Anschluß an seinen Bericht die folgende Erklärung ab:

Vertrauen zur britischen Regierung und zum britischen Volk muß auch weiterhin das Fundament der Politik der Zionistischen Organisation sein; es muß aber alles getan werden, daß dieses Vertrauen durch die Tatsachen seine volle Rechtfertigung findet. Die Pflicht gebietet es, fuhr Dr. Weizmann fort, dem britischen Volke verständlich zu machen, daß der erfolgreiche Aufbau des jüdischen Nationalheims in Palästina, den zu erleichtern Großbritannien sich feierlich verpflichtet hat, mit seinen eigenen Interessen identisch sei. Leider sind feierliche Versprechungen, die in der Form von Artikeln im Palästina-Mandat gemacht worden sind, noch unerfüllt geblieben, und es sei hoch an der Zeit, daß sie erfüllt werden. Wir haben unsere Arbeit energisch und friedlich, mit allen uns von den Juden der ganzen Welt zur Verfügung gestellten Mitteln durchgeführt, und der Erfolg unserer Bemühungen in Palästina hat es bewirkt, daß viele, die früher unserer Bewegung kritisch oder gar feindlich gegenüber standen, Freunde unseres Werkes wurden. Die auf eine Verständigung mit den Arabern hinzielende zionistische Politik sollte unverändert bleiben; es soll nach dieser Richtung hin jede mögliche Anstrengung gemacht werden, sobald eine Satisfaktion im Zusammenhang mit den jüngsten Ausschreitungen erlangt worden sei.

Sokolow über die Notwendigkeit einer friedlichen Lösung des Araber-Problems.

Die politischen Ausführungen Dr. Weizmanns wurden von Nahum Sokolow ergänzt. Sokolow legte Wert darauf, zu betonen, daß das zionistische Werk in Palästina nicht durch die Balfour-Deklaration, sondern auch durch Deklarationen ähnlichen Inhalts, abgegeben von verschiedenen Regierungen während des Krieges oder unmittelbar nach dem Kriege, die Sanktion erhalten hat. Neuerdings haben Staaten wie Polen, Rumänien und Südafrika in Deklarationen ihrer Sympathie mit den zionistischen Bestrebungen Ausdruck gegeben. Auf diese Weise, fuhr Sokolow fort, beruht unsere Arbeit in Palästina auf einer internationalen Bürgschaft. Diese Tatsache muß der ganzen Welt vor Augen geführt werden. Den jüngsten Aufruhr in Palästina betrachtet Sokolow als eine Revolte gegen die britische Regierung, um diese Regierung zu zwingen, ihre Palästina-Politik zu ändern.

Sokolow schloß: Die zwei großen Probleme, mit denen wir uns zu befassen haben, sind: Lösung des arabischen Problems und Aufbringung entsprechender Fonds für Einwanderung und Wiederaufbau. Man muß die arabisch-jüdische Frage, die schon vorher bestand, nicht verquicken mit den jüngsten Scheußlichkeiten und Massakers, die das Ergebnis verleumderischer Agitation sind. Zwischen den arabisch-jüdischen Frage und der Barbarei von Hebron besteht kein direkter Zusammenhang. Wir müssen alles mögliche tun, damit in Zukunft keine Möglichkeit für Ausschreitungen gegeben sein soll und wir müssen ferner versuchen, bei der nächstmöglichen Gelegenheit uns mit den Arabern zu verständigen. Es sei absurd, von der Möglichkeit einer Aenderung in der Verwaltung des Mandates für Palästina zu reden.

Dr. Victor Jacobson teilte mit, daß Herr Procopé ihm gesagt habe, die Mandatskommission erwarte, daß ihr ein vollständiger Bericht der Untersuchungskommission für Palästina unterbreitet werde. Die Lösung des arabischen Problems, fuhr Dr. Jacobson fort, sei die dringendste der politischen Aufgaben. Er empfahl verschiedene Maßnahmen zur Aufklärung der öffentlichen Meinung über Leistungen und Ziele des Jüdischen Nationalheims.

Fortsetzung des Berichtes in der nächsten Nummer.

Zu Marshalls Tod.

Die Ueberführung nach Amerika.

Zürich, 12. September. (JTA.) Die Leiche Louis Marshalls wurde heute vom Kantonatshospital nach der Gebethalle des jüdischen Friedhofs in Friedenberg bei Zürich überführt, wo die Zeremonie der Tahara und der Sargschließung stattfand. Der amerikanische Konsul erklärte, die für die Ueberführung der Leiche nach Amerika notwendigen Formalitäten werden einige Tage erfordern, so daß die Ueberführung erst Mitte des Monats erfolgen könne.

Präsident Hoover beklagt den Tod seines Freundes Marshall.

Washington, 12. September. (JTA.) Der Präsident der Vereinigten Staaten, Herbert Hoover, übergab der Jüdischen Telegraphen-Agentur eine Botschaft zum Tode Louis Marshalls, in der es heißt: „Ich bin tief betrübt über den Hingang meines Freundes Louis Marshall. Seine eminenten Verdienste um das Recht, um die Regierung der Vereinigten Staaten, um die Versöhnung der verschiedenen Teile der Bevölkerung, um das allgemeine Wohlfahrtswesen, werden unvergessen bleiben, da sie von dauerndem Wert für unsere Staaten sind. Seine jüdischen Brüder werden noch lange seiner erfolgreichen Tätigkeit im Dienste der Förderung der gegenseitigen Achtung und der Freundschaft unter den Rassen gedenken. Vor allem aber werden wir ihn im Gedächtnis behalten als einen liebenswerten Menschen und treuen Freund.“

Die Trauerkundgebung der A.C.

London, 12. September. (JTA.) In der Sitzung des Aktions-Komitees der Z. O. und des Administrative Committee der J. A. hielt Präsident Leo Motzkin dem verstorbenen Präsidenten des Council der Jewish Agency, Louis Marshall, — während sich die Versammelten zum Zeichen der Trauer von den Sitzen erhoben — einen tiefempfundenen Nachruf.

Der Groß-Mufti

Arabische Führer halten den Großmufti für schuldig an dem Blutvergießen.

Jerusalem, 13. September. (JTA.) Arabische Führer wandten sich an die Regierung mit dem Ersuchen, den Großmufti von Jerusalem, der nach ihrer Meinung die Schuld an der jüngsten Katastrophe in Palästina trägt, zur Verantwortung zu ziehen.

Die in Jaffa erscheinende arabische Tageszeitung „Elakdan“ teilt mit, daß die Notabeln des großen Dorfes Agour in der Nähe von Hebron eine Versammlung einberufen haben, die sich zu einer Entrüstungskundgebung gegen den Großmufti, Hajamin Husseini, gestaltete und in der alle Anwesenden eine Erklärung unterzeichneten, wonach das Blutbad in Hebron auf die Agitation des Großmufti zurückzuführen sei. „Elakdan“ meldet weiter, daß andere arabische Notabeln durch die Dörfer ziehen und Unterschriften gegen den Jerusalemer Großmufti sammeln.

Die Zeitung „Elakdan“, die der Gesinnung nach nationalistisch ist, äußert sich in Worten tiefster Entrüstung gegen die Notabeln, die gegen Husseini auftreten, und nennt sie sowie die Teilnehmer an der Versammlung in Hebron und alle, die die Entrüstungskundgebung gegen den Großmufti unterzeichneten, Verräter an der arabischen Sache und Sklaven der Zionisten.

Warum wollte der Jerusalemer Großmufti vor Ausbruch der Unruhen nach Syrien reisen?

Jerusalem, 16. September. (JTA.) Wie die JTA. erfährt, hat der Großmufti von Jerusalem am Tage vor dem Ausbruch der Unruhen in Jerusalem beim französischen Konsulat um ein Visum zur Einreise in Syrien angesucht. Der Jerusalemer französische Konsul hat aber sein Ansuchen zurückgewiesen, sodaß der Mufti seine Reise aufgeben mußte. Die Verweigerung des Visums erfolgte, weil der Mufti an der Aufhetzung der syrischen Moslemiten gegen die Franzosen beteiligt war. Ueber den Zweck der beabsichtigten Syrienreise des Mufti werden hier verschiedene Vermutungen angestellt. Man glaubt, daß der Mufti entweder die Demonstrationen der Araber in Damaskus organisieren wollte, die in der Tat bei Ausbruch der Unruhen stattfanden, aber durch das französische Militär unterdrückt wurden, oder daß sich der Mufti ein Alibi für die Zeit der Unruhen in Palästina, die er vorbereiten half, verschaffen wollte.

Verschärfung der Stimmung gegen den Jerusalemer Mufti auch in Aegypten.

Jerusalem, 16. September. (JTA.) Die in weiten Kreisen der palästinensischen Araber bestehende Stimmung gegen den Obermufti von Jerusalem, den man für die Unruhen verantwortlich macht, hat auch auf Aegypten übergegriffen. Wie aus Kairo nach Jerusalem telegraphiert wird, haben 200 prominente Araber Aegyptens beschlossen, nach Palästina zu gehen, um eine Versöhnung zwischen Juden und Arabern herbeiführen zu helfen. — Es wird ferner berichtet, daß in Aegypten schon von früher her ein allgemeines Mißtrauen gegen den Jerusalemer Mufti Platz gegriffen hat, da er der Aufforderung, über die von ihm in den verschiedenen arabischen Ländern gesammelten Fonds für die Restaurierung der Omar-Moschee volle Rechnung abzulegen, nicht nachgekommen ist.

Die Aguda-Tagung.

Die Aguda-Tagung.

Wien, 11. September. (JTA.) In der Eröffnungssitzung der zweiten Kenessio Gedaulo (Kongreß der Weltorganisation Agudas Jisroel) hielt Dr. Nathan Birnbaum ein Referat über das Thema „Israel und die religiöse Krise der heutigen Menschheit".

Zum Schlusse kam Dr. Birnbaum auf unsere materialistische Zeit zu sprechen, die an einem — wie er ausführte — noch nicht dagewesenen Mangel an Intuition leide und statt Denkern sehr viele Denkerlinge produziere. Aber die Kraft des Judentums, den Stürmen der Welt zu begegnen, wachse nicht aus irgend einem peripherischen, blassen Modejudentum, sondern aus den Juden des Gesetzes, deren große Masse einen noch heute unvergleichlichen Konservatismus darstelle.

+

Die Leitung der Kenessio bei Bürgermeister Seitz.

Wien, 12. September. (JTA.) Auf Einladung des Wiener Bürgermeisters Karl Seitz erschienen der Präsident des Geschäftsführenden Ausschusses der Agudas Jisroel Dr. Pinchas Kohn in Begleitung des Konsuls Sally Guggenheim (Basel) und Wolf Pappenheim (Wien) im Bürgermeisteramt. Die Abordnung sprach dem Bürgermeister anläßlich seines 60. Geburtstages die wärmsten Glückwünsche aus. Bürgermeister Saiß, der der Delegation einen sehr warmen Empfang bereitet hat, erklärte, daß er wohl aus prinzipiellen Gründen Veranstaltungen konfessioneller und nationaler Richtungen nicht besuche, es dränge ihn aber, seine Sympathie gegenüber den Bestrebungen der Agudah zum Ausdruck zu bringen und nachdrücklichst zu erklären, welchen Abscheu er gegen den Antisemitismus empfinde.

+

Sitzung der Palästina-Kommission.

Wien, 12. September. (JTA.) Unter Vorsitz des Herrn Ministerialrates Dr. Leo Deutschländer fand eine außerordentliche Palästina-Sitzung der Agudas Jisroel statt, bei der Rabbiner Jonathan Horowitz (Jerusalem) und der gerade aus Hebron eingetroffene Delegierte Dov Majani referierten. Es wurde beschlossen, der Kenessio Gedaulo eine Resolution vorzulegen, die eine umfassende Hilfsaktion für die durch die Katastrophe im Heiligen Lande notleidend Gewordenen verlangt. Eine in der Kommission veranstaltete erste Sammlung ergab etwa 4000 Dollar.

+

Dritte Sitzung der II. Knessio Gedaulo.

Im Namen des geschäftsführenden Ausschusses erstattete dessen Vorsitzender Rabbiner Dr. Pinchas Kohn den Bericht für die abgelaufenen sechs Geschäftsjahre. Er kennzeichnet die Lage der Agudas Jisroel als nicht günstig wegen der starken sich unmittelbar nach der ersten Knessio Gedaulo geltend machenden Dezentralisierungsbestrebungen. Es gäbe niemanden, der in seinem Emuno weiter rechts stünde als Agudas Jisroel. Wir erklären aber heute schon feierlich, daß keines der jetzigen Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses sich je in einen Kampf nach rechts einlassen wird. Glaubt ein ganzes Land von uns abschwenken zu müssen, weil wir ihm nicht rechts genug zu sein scheinen, so ehren wir dies und warten.

+

Zur Einleitung des Rechenschaftsberichts über das Erziehungswerk der Agudas Jisroel spricht der Zadagorer Rebbe einige Worte. Hierauf hält Herr Dr. Leo Deutschländer das Hauptreferat. Wir müssen davon ausgehen, daß vor wenigen Jahrzehnten 80 bis 85 Prozent der Judenheit sich absolut orthodox gefühlt und es als selbstverständlich betrachtet hat, die Jugend in diesem Sinne zu erziehen. Daß dieses leider anders geworden ist, ist nicht bloß durch die allgemein bekannten kulturellen Veränderungen veranlaßt worden, sondern stärker vielleicht noch durch die äußeren Einwirkungen, denen die Judenheit in den letzten 15 Jahren ausgesetzt war. Der große Geschichtsforscher Hans Delbrück sagt von der Umwälzung der jüdischen Massen, daß sie weitaus größer ist, als die größte Völkerwanderung, die die Geschichte bisher gekannt hat. Man nimmt bei einer Völkerwanderung an, daß im höchsten Falle 100.000 bis 150.000 Menschen ihren Wohnsitz verlassen haben. Dagegen sind in den letzten 20 bis 30 Jahren 3 bis 4 Millionen Juden von Welt zu Welt gewandert. Vor einigen Jahrzehnten zählte Amerika 40.000 jüdische Einwohner. Heute ist die Zahl von 4 Millionen bereits erreicht. Dieser inneren Entwurzelung der jüdischen Massen ist längst nicht genügend gesteuert worden. Die Agudas Jisroel hat nach dem Kriege erkannt, daß dieses unsere dringendste Aufgabe ist und die damals erfolgte Gründung des Keren Hathora entsprach den Notwendigkeiten der Stunde. In diesen sechs Jahren ist nicht annähernd unser Ziel erreicht. Wir sind nur ein kleines Stückchen vorwärts gekommen. Der Referent sprach von dem Ausmaße der benötigten Summen. Allein auf den höheren Talmudschulen (Jeschiwaus Gemaushaus) lernen zur Zeit 15.000 Bachurim. Als monatlicher Zuschuß wird durchschnittlich 10 Dollar benötigt. Dieses macht pro Jahr einen Bedarf von 1,800.000 Dollar aus. Wenn wir vor 5 Jahren in Polen 2000 Kinder von 40 Lehrerinnen unterrichten ließen, werden heute 18.000 Kinder von 180 Lehrerinnen unterrichtet. Wir besitzen 147 Schulen, jedoch sind aus 600 Orten Gesuche um Errichtung von Beth Jaacob-Schulen eingegangen. Es handelt sich um 50.000 Familien, die uns zurufen: „Rettet unsere Kinder!" Das Jahresbudget des großen Lehrerinnenseminars betrug 1928 151.000 Dollar.

Mit großer Spannung hörte das Plenum der Knessio Gedaulo in der Eröffnungssitzung die kurze programmatische Erklärung Jakob Rosenheims über die Palästina-Arbeit der Aguda-Jisroel an. Es gehört, sagte Herr Rosenheim, ein besonderer Mut für den gläubigen Menschen dazu, in Palästina zu leben. Palästina wird genannt: „Pesach Schaar Haschomajim", das Tor des Himmels. Wenn schon sonst der gläubige Mensch in seinem Leben peinlich darauf achtet, sich von jeder Sünde fernzuhalten, so wird er um so stärker an heiliger Stelle auf Pflichterfüllung und Reinhaltung seines Lebens bedacht sein. Was gibt uns Juden den Mut dazu, uns im Palaste des Königs aufzuhalten? Es ist dies Mizwas Jischuw Erez Jisroel. Dieses hat vom ersten Tage an unsere Politik für das Heilige Land bestimmt. All das, was dazu angetan ist, das Leben im Heiligen Lande zu ermöglichen, und zwar in einer Weise zu ermöglichen, die unseren jüdischen Idealen entspricht, sind wir verpflichtet, mit allen Kräften zu fördern. Die äußeren politischen Geschehnisse können uns nur wenig tangieren, denn für uns ist die Einwanderung und das Leben im Heiligen Lande weniger ein politisches Problem, als ein religiöses Gebot. Keine Feindseligkeiten können uns in unserer Liebe zum Lande beeinträchtigen. Wir müssen, stärker als bisher, darauf einzuwirken suchen, daß für die Sicherheit unserer Brüder im Heiligen Lande gesorgt wird und daß eine Befriedigung zwischen allen Bewohnern des Heiligen Landes herbeigeführt wird.

Warum Sir John Hamilton nicht nach Palästina geht.

London, 16. September. (JTA.) Wie erinnerlich, hat die Liberale Partei zuerst Sir John Hamilton als ihren Vertreter für die nach Palästina gehende parlamentarische Untersuchungskommission vorgeschlagen. Das Kolonialamt lud daraufhin Sir John Hamilton ein, in die Kommission einzutreten. Hamilton schrieb dem Kolonialamt, er halte es für seine Pflicht, die Regierung darüber zu informieren, daß er der Seventh Dominion League angehöre. Das Kolonialamt sah nun von einer Berufung Hamiltons ab und bestätigte an seiner Stelle Rhys Hopkin Morris als liberales Mitglied der Kommission.

Der Protest des Board of Deputies.

London, 10. September. (JTA.) Der Jewish Board of Deputies (Vertreterschaft der englisch-jüdischen Gemeinden) hielt eine außerordentliche Sitzung ab, die ausschließlich den Ereignissen in Palästina gewidmet war. Es wurde eine Resolution im Sinne der zionistischen Forderungen angenommen.

Zur Begründung der Resolution hielt Präsident d'Avigdor Goldsmid eine Rede, die starken Eindruck machte. Wir müssen, sagte er, die Bevölkerung Großbritanniens davon überzeugen, daß die Regierung das Mandat nicht allein aus sentimentalen Gründen verwaltet, sondern daß Palästina eine gute Stütze des British Empire ist. Er teilte mit, daß für den Palästina-Nothilfsfonds bisher 60.000 Pfund gesammelt worden sind. Das Unterhausmitglied Major A. Belisha unterstützte die Resolution und sprach sich für eine Aktion der Versöhnung von Juden und Arabern aus. Auch die Vertreter des Verbandes jüdischer Frauen, der Agudas Jisroel, der Friendly Societies und der Föderation der Synagogen unterstützten die Resolution.

Der Führer des liberalen Judentums Leonard G. Montefiore führte im Namen der Anglo-Jewish Association aus: Wir alle sind vereint im Schmerz und in der Sympathie für die Leidenden in diesem schweren Moment. Die Greueltaten wurden an Juden begangen, weil sie Juden sind. Wir alle müssen helfen, die Not zu lindern. Levison führte aus, obwohl die liberalen Juden in ihrer Mehrheit nicht zionistisch sind, werden sie alle den Leidenden helfen; auch die Liberalen hegen den Wunsch, daß das Experiment, welches die englische Regierung in Palästina macht, erfolgreich sein soll.

+

Die jüdische Gemeinde Berlin zu den Ereignissen in Palästina.

Berlin, 13. Sept. (JTA.) Die Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde Berlin widmete ihre erste Sitzung nach den Ferien den Ereignissen in Palästina. Die Sitzung gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der Solidarität mit der Judenheit in Palästina.

Kleine Nachrichten.

Dr. Solomon Alkalay gestorben.

Belgrad, 15. September. (JTA.) Dr. Salomon Alkalay, der Führer des Weltverbandes sephardischer Juden, ist am 11. September an Herzschlag plötzlich gestorben. Dr. Alkalay war Präsident des Landesverbandes Jugoslawien der Weltorganisation sephardischer Juden, sowie Präsident der Belgrader Loge Bnei Brith. In der zionistischen Bewegung war er hervorragend tätig.

+

Sir Gilbert Clayton gestorben. London, 12. September. (JTA.) In Bagdad verstarb plötzlich Sir Gilbert Clayton, der britische Oberkommissär des Irak, im Alter von 54 Jahren. Er war Chefsekretär der Palästinaregierung unter Sir Herbert Samuel und ein unentwegter Freund des jüdischen Aufbauwerkes und des jüdischen Nationalheims in Palästina.

Sport.

K. M. K. R. J. sel Čsaf (amtlich).

JSK. Hagibor, Praha, wird nach § 19, Punkt 30 der Čsafvorschriften mit 14tägiger Klubsperre vom 23. September bis 6. Oktober l. J. und mit Kč 100.— bestraft. Die Spieler Artur Schlesinger des JSK. Makkabi, Proßnitz, wegen desselben Vergehen mit einer sechsmonatigen Disqualifikation vom 17. September d. J. bis März 1930.

Hagibor — Fußballsektion. Obzwar die Mannschaft noch nicht ganz im Training sich befindet, absolvierte sie am 8. d. M. ein Freundschaftsspiel gegen einen spielstarken Gegner der II. Profiliga Ruselsky SK. Hagibor war im Anfang benommen, konnte aber doch in der 13. Min. durch Margo jun. den ersten Treffer erzielen. — Der Kampf wurde von einer Seite schnell zur anderen geführt. Das Resultat endete mit 2 : 2, was mehr ein Erfolg Hagibors ist. Der beste Spieler am Platze war Herrmann, seine Aufgabe entledigten sich sehr gut Schönberger, Waldstein und Fischer Rud., Kanturek sowie Markovics spielten auf ungewohnten Plätzen, Hoscherak, Porges und Winter müssen sich verbessern. Hagibor kann bei gutem Training einer günstigen Zukunft entgegensehen.

Makkabi.

Makkabim!

In tiefer Erschütterung stehen wir den Ereignissen in Erez Israel gegenüber und unaufhörlich sind unsere Gedanken im Lande bei unseren kämpfenden Brüdern. Mit Trauer und Ehrfurcht gedenken wir der Toten, die von Mörderhand gefallen sind oder im Kampfe um die Verteidigung des Jischuw ihr Leben gelassen haben.

Mit Stolz und heißer Anteilnahme haben wir gehört, daß unsere Chaverim des Makkabi in Erez Israel bei der Verteidigung in den ersten Reihen gestanden haben.

Für uns, die wir in ohnmächtiger Untätigkeit aus der Ferne nicht helfen konnten, gibt es nur eine Antwort auf das, was geschehen ist:

Wir müssen unsere Arbeit vervielfachen, mit der Aufbietung aller Kräfte und Mittel sofort an den Wiederaufbau der zerstörten Kolonien gehen und unsere Siedlung so ausbreiten und stärken, daß Ereignisse, wie wir sie erleben mußten, für die Zukunft unmöglich werden.

Makkabim! Rosch Haschanah steht vor der Tür und die seit langem vorbereitete Aktion des Keren Kajemeth muß in diesem Jahre zu einer beispiellosen Demonstration vor der ganzen jüdischen Welt ausgestaltet werden. Die Mitarbeit des Makkabi hat in diesem Moment doppelte Bedeutung, wenn wir an der Spitze der jüdischen Jugend unseren unerschütterlichen Willen zeigen, Zerstörtes aufzubauen und nun erst recht mit Riesenkräften unsere Arbeit fortsetzen. Das Präsidium des Makkabi-Weltverbandes ruft alle Makkabivereine der ganzen Welt auf, sich geschlossen in den Dienst der

Rosch-Haschanah-Aktion des Keren Kajemeth

zu stellen. Jeder Makkabi, ob jung ob alt stellt sich in diesem Jahre an seinem Orte dem Keren Kajemeth zur Verfügung.

Chawerim, an die Arbeit!

Zeigt, daß wir unbesiegbar sind!

Mit Makkabigruß

Das Präsidium des Makkabi-Weltverbandes:
Dr. Hermann Lelewer, Bernstein, Burin, Kaminski, Sobersky, Friedenthal, Kiewe, Dr. Rosenfeld, Dr. Blum.

Berlin, 1. September 1929.

Čsl. Makkabikreis.

Die VI. ordentliche Kreisversammlung des čsl. Makkabikreises findet am 27. und 28. Oktober in Prag, Beth-Haam, Dlouhá 41, statt. Programm: Sonntag, den 27. Oktober, 9 Uhr vorm., Eröffnung. 1. Begrüßungen, 2. Bericht der Funktionäre (Obmann, Kassier), 3. Referat Th. Leo Lederer (Makkabi Hazair), 4. Berichte des Turnwarts Th. Bleyer und Sportwarts Sp. M. Löwy, 5. Generaldebatte. Sonntag nachm., 3 Uhr, Kommissionssitzungen. — Montag, den 28. Oktober, 8 Uhr früh: 6. Bericht der Kommissionen, 7. Debatte, 8. Neuwahl der Kreisleitung. Die Vereine, welche ihren finanziellen Verpflichtungen nachgekommen sind, haben Sitz und Stimme, u. zw. Vereine bis 50 Mitglieder 1 Stimme, bis 100 Mitglieder 2 Stimmen, über 100 Mitglieder 3 Stimmen. Eine Vertretung durch andere Vereine ist nicht gestattet. Nachdem sich die Vollversammlung zum großen Teil mit turn- und sporttechnischen Fragen befassen wird, ist es wünschenswert, daß vor allem Turn- und Sportwarte, resp. techn. Fachleute als Delegierte entsendet werden. Anträge zur Tagung sind bis zum 10. Oktober d. J. an die Kreisleitung zu senden.

Gemeinden.

Prag:

Emil Vandervelde kommt nach Prag.

Der bekannte Sozialist und Palästinafreund Vandervelde, gewesener Außenminister von Belgien kommt Anfang Oktober nach Prag. Er wird am 7. Oktober in einer von der Liga für das arbeitende Palästina veranstalteten öffentlichen Versammlung sprechen.

Vom Distriktskomitee. Wir bringen hiemit unseren Gg. zur Kenntnis, daß seit 1. September Herr Jsi Sud, welcher als verläßlicher Arbeiter in der Jugendbewegung bestbekannt ist, zum Sekretär des Distriktskomitees berufen wurde. 4840

K.P.J.V. Barissia—Jordania. Ein am 15. d. M. unter Vorsitz des Ferialleiters in Olmütz abgehaltene Convent faßte folgenden Beschluß: Alle jene CbCb., die sich noch in ihren Heimatsorten befinden, werden aufgefordert, sich an den Palästina-Sammlungen, die derzeit veranstaltet werden, tatkräftig zu beteiligen oder im Einvernehmen mit den zion. Zentralbehörden solche Aktionen in ihren Gemeinden zu intendieren.

Radio Prag und alle tschechoslowakischen Radiostationen senden Sonntag, den 22. d. M. eine Komposition unseres Gg. Prof. Vogel „Der Frühling kommt!" (Konzertmarsch). Es handelt sich um eine Erstaufführung aus dem Manuskript durch das Kurorchester in Karlsbad zum Schluß seines Programmes (8 Uhr 20 morgens).

Das größte und eleganteste Kino, eine Sehenswürdigkeit Prags, „Bio Fenix", wurde im Fenix-Palast eröffnet. Schon beim Eingang wird man durch die prächtigen Vorräume, wie sie kein Theater nachweisen kann, überrascht. Die Ausstattung ist prunkvoll und doch nicht überladen. Speziell der Rauchsalon ist sehenswert. Als erstes Bild geht der Tonfilm „Lady Hamilton, die ungekrönte Königin", der zugleich mit Wien als Weltpremiere geht und das Publikum zu Beifall reißt. Die Wiedergabe des Tonfilmapparates ist einwandfrei. Viktor Corinni Griffith und Varkonyi sind wohl zu den besten Darstellern in diesem Film zu nennen. Prags größtes Kino ist hiemit eröffnet worden. 4865

Familiennachrichten.

Iudiz. Die Trauung des Fräulein Hermine Zentner, Kratzau, mit Herrn Heinrich Woditschka Veseliczko-Brüx, findet am Sonntag, den 22. ds. um ½ 2 Uhr nachmittags in Prag, Hotel Bristol statt. (Statt Karten.) 4852

Geschäftsnachrichten.

Die Delikatessenhandlung Josef Lippert hat vor wenigen Wochen ihre neuen Räume, Příkopy 14, im Hause „Schwarze Rose" bezogen.

Die große, sehenswerte Verkaufshalle zeigt sachliche und praktische Anordnung der Waren und ist mit den modernsten hygienischen und technischen Einrichtungen versehen. Eine Reihe von amerikanischen Großkühlschränke garantiert das Frischhalten empfindlicher Waren; eine große Ventilationsanlage preßt im Sommer gekühlte, im Winter vorgewärmte, durch Filter gereinigte Frischluft in alle Räume und die verbrauchte Luft wird ständig abgesaugt. Mit der Uebersiedlung erfolgte eine grundlegende Organisierung des Verkaufes, welche es ermöglicht, die Kunden selbst bei starkem Andrang rasch zu bedienen.

Ein kleines, vornehmes Weinrestaurant mit gewählten, bestgepflegten Weinen und französischer Küche, welches unmittelbar an die Verkaufslokale anschließt, wurde **Montag, den 16. d. M. eröffnet.**

Das neu eingerichtete, den modernsten Anforderungen angepaßte Unternehmen wird sich weiterhin bemühen, das Wohlwollen und die Zufriedenheit der Kundschaft zu erhalten. 4847

Brünn.

Makkabi — Der Weg jüdischer Körperkultur. Dienstag, den 24. ds., führt der Makkabi, Verein für Turnen und Sport in Brünn im Jugendkino (Ziegelgasse) eine Reihe von Makkabifilmen, darunter in Brünn 1921 Kreisschauturnen in Mähr.-Ostrau 1925, Kreisschauturnen in Mähr.-Ostrau 1929 unter Beteiligung des Makkabi-Weltverbandes, und Filme, die das Makkabileben in Erez Israel zeigen, vor. Einführende Worte: Leo Lederer. Die Vorstellungen beginnen um 18 Uhr und 20 Uhr. Karten von K 2.— bis K 6.— im Kartenbureau Großer Platz und bei den Mitgliedern. — Jüdischer Schwimmklub Bar Kochbah, Brünn. Das Schwimmtraining findet jeden Montag im Charlottenbade (Bratislavská 10) statt. Die Schwimmstunden sind: 19—20 Uhr Damen und Kinder, 20—21 Uhr Herren, 21—22 Uhr Sportschwimmen. Anmeldung von Mitgliedern im Bade.

Brüx. In ernster und würdiger Form hat die Brüxer Judenschaft zu den letzten traurigen Vorgängen in Erez Israel Stellung genommen. Die Versammlung die zu diesem Behufe sowohl von der Kultusgemeinderepräsentanz als auch von allen jüdischen Vereinen und Korporationen in Brüx einberufen wurde, war überaus gut besucht; es waren alle Schichten der jüdischen Bevölkerung von Brüx und Umgebung vertreten, es waren weiters auch Nichtjuden anwesend, so daß sich der Saal fast als zu klein erwies. Der Verlauf der Versammlung bewies, daß die Sympathien und das warme Interesse für Palästina auch durch Vorkommnisse dieser Art nicht verringert werden können. Die Stimmung war überaus interessiert und zuversichtlich. Die beiden Redner des Abends, Herr Dr. Franz Kohner (Brüx) sowie Herr Dr. Josef Schlesinger (Teplitz), die sich in ihren Ausführungen wirkungsvoll ergänzten, rollten den Zuhörern den ganzen Komplex der in Betracht kommenden Fragen auf. Es wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in welcher die Sicherung der Rechte der Juden an der Klagemauer zu beten, die Reorganisation der palästinensischen Polizei, Bestrafung der Schuldigen und Erhöhung der Einwanderungsquote verlangt wird.

Břeclav. Protestversammlung. Der Volksverein „Zion" hielt am 8. September im Saale der Kultusgemeinde eine öffentliche Protestversammlung gegen die Vorfälle in Palästina ab. Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden Ing. Gold sprach Dr Franz Kahn in packender Weise gegen die Ausschreitungen der Araber, das empörende Verhalten der britischen Palästinaverwaltung und fordert die Juden zu engstem Zusammenschluß auf. Die Antwort der Judenheit muß eine Stärkung des Jischuw sein. Die Versammlung nahm dann einhellig die vom Z.K. vorgeschlagenen Resolutionen an. (—n.)

Kaschau. Hier fand eine imposante Protestversammlung anläßlich der blutigen Ereignisse in Palästina statt. Es waren die vornehmsten jüdischen Korporationen vertreten; es waren auch zahlreiche Nichtjuden anwesend. Herr Ing. Winkelsberg, Präsident des hiesigen Zionvereines eröffnete die Sitzung, mit einem ausführlichen Vortrag über die palästinensischen Ausschreitungen. Er erhob feierlichen Protest gegen die Geschehnisse. Zweitausend Jahre werden die Juden von Land zu Land gejagt und es ist kein Wunder, wenn sie dieses Ahasveros-Schicksals überdrüssig werden und sich nach der alten Heimat sehnen und sie wiederum aufbauen und als ihr Eigentum betrachten. Vor dreißig Jahren hat die Arbeit begonnen. Die Balfour-Deklaration bot Garantie, daß die Arbeit nicht zwecklos sein wird; die zehnjährige unermüdliche menschliche Arbeit legitimiert, daß das Judentum das Versprochene behalten werde. 12.000 Juden wurden in Palästina kolonisiert, ohne daß einem einzigen Araber der Boden geraubt wurde. Wir haben uns in Schmerzen vereinigt: das zeigt unseren starken Willen, daß der Aufbau des Landes nicht abgeschwächt wird, sondern mit verstärkten Kräften am Aufbau weitergearbeitet wird. Dr. Oskar Slattner betonte in seiner Rede den Ruf der Solidarität, dessen sich die Juden in der ganzen Welt erfreuen. Dies beruht jedoch nicht auf Wahrheit, was die unaufhörlichen Parteikämpfe beweisen. Heute jedoch hat sich das Judentum von New York bis Warschau wie ein Mann erhoben. Dr. Bertalan Róna protestiert in slowakischer Sprache. Dr. Ignaz Herz, Präses der israelitischen Kultusgemeinde bemerkte, daß heute Juden aller Schattierungen hier versammelt wären, Zionisten, zionistische Juden, Orthodoxe, Nichtorthodoxe und eine Front bilden. Er schließt seine Rede mit der Begründung, daß die Juden berechtigt sind, in Palästina eine Heimat zu haben. Chaluz Glanc, der demnächst nach Palästina auswandern will, erklärt, daß ihn die schrecklichen Vorfälle von seinem Vorhaben nicht abbringen werden. In hebräischer Sprache gibt er bekannt daß auf altem Wege neue Gruppen von Chaluzim ins Land strömen. Herr Wachs sprach im Namen des Hochschülerverbandes Bar-Kochba. Zum Schluß sprach Frau Samuel Deutschberger, die Vorsteherin der Wizo, die ihre Rede mit den Worten beendete: „Ich hoffe bestimmt, daß jeder Jude mit uns fühlt, unsere Trauer teilt und mit uns zu Gott um endliche Befreiung flehen wird.

Komotau. Anläßlich der traurigen Vorfälle in Palästina fand hier am 5. d. M. eine Protestversammlung statt, die von der Kultusgemeinde und sämtlichen jüdischen Vereinen Komotaus einberufen war. Die Versammlung eröffnete der Präsident der Kultusgemeinde, Herr Dr. Hermann Hirsch. Als Gast sprach Frau Dr. Mirjam Scheuer aus Teplitz, welche einen Ueberblick über die Vorkommnisse in Erez Israel gab und die für die zionistische Oeffentlichkeit daraus sich ergebenden Forderungen an die englische Regierung, wie Einstellung von Juden in die palästinensische Polizei, Untersuchung der Ereignisse usw., erörterte. Der Rednerin wurde von fast allen Anwesenden lebhafter Beifall gespendet. Eine von Herrn S. O. Lichtner verlesene Protestresolution, welche die Forderungen der jüdischen Oeffentlichkeit an die Mandatsregierung formulierte, wurde von der stark besuchten Versammlung einstimmig angenommen. — Anschließend referierte Gg. Dr. Mirjam Scheuer über die in Zürich abgehaltene Wizo-Konferenz, betonte vor allem den unpolitischen Charakter der Wizo und die hiedurch ermöglichte Zusammenfassung aller jüdischen Frauen in der Organisation. — Nach langer Zeit weilte wieder einmal Dr. Fritz Ullmann in unserer Mitte. In einer erweiterten Vorstandssitzung hielt er ein äußerst instruktives Referat über die derzeitige Lage.

Neu-Oderberg. Am Samstag, den 31. August fand im hiesigen Tempel anläßlich der Ereignisse in Palästina ein Trauergottesdienst statt, bei welchem Herr Rabbiner Dr. Taubes eine tiefempfundene Predigt hielt. Her Oberkantor Skreikus absolvierte die Trauergesänge. Am nächsten Tage, Sonntag vormittag, fand im Jüdischen Hause eine von der Kultusgemeinde zusammen mit allen jüdischen Vereinen einberufene Trauerversammlung statt. Nach Eröffnung durch den Kultusvorsteher Herrn Zanker hielt Herr Dr. Wechsberg eine Ansprache, die in das begeisterte Gelöbnis weiteren treuen Zusammenhaltens für den Palästinaufbau ausklang, in welches alle Anwesenden einstimmten. Der Volksverein Zion veranstaltete dann gemeinsam mit der Kultusgemeinde eine Sammelaktion für „Hilfe durch Aufbau", welche ein Ergebnis von K 7225.— brachte. Dieser Betrag wurde am 16. ds. an die zuständige Stelle nach Prag abgeführt.

Olmütz. (Z.M.V. Hatikwah.) Der 39. G.-C., der am 8. ds. stattfand, wählte folgende Chargen: X Heinz Peter Fischer; XX Lothar Grünwald, XXX Rudolf Mannaberg, FX Rudolf Böhm.

Olmütz. Die israelitische Kultusgemeinde und die zionistische Gruppen von Olmütz veranstalteten am 10. d. M. eine Protestversammlung gegen die palästinensischen Pogrome. Die Kundgebung war sehr gut besucht und nahm einen würdigen und eindrucksvollen Verlauf. Am Präsidialtisch hatten die Vertreter fast aller in Olmütz organisierten jüdischen Verbände Platz genommen. Die Versammlung wurde von Dr. Meißner in längerer hebräischer Ansprache eröffnet. Hierauf begrüßte Kommerzialrat Fleischer deutsch die Erschienenen. Als Redner verdolmetschten Dr. Meißner, Dr. Pollak und Ing. Stapler für die Zionisten, Kommerzialrat Fleischer für die Nichtzionisten die Gefühle der Judenschaft. Die zum Schlusse vorgeschlagene Resolution fand einstimmige Annahme.

Reichenberg. Samstag, den 14. September beging die Israelitische Kultusgemeinde Reichenberg das 40-jährige Dienstjubiläum ihres allseitig geschätzten Oberkantors, Herrn Alois Kestenberg. Herr Rabbiner Prof. Dr. Hofmann würdigte in einer ergreifenden Ansprache seine Verdienste als Sänger, Herr Dr. Langstein beglückwünschte den Jubilar im Namen der Kultusgemeinde und feierte ihn als Menschen. Durch zwei Generationen lauschte man bei freudigen und traurigen Anlässen seiner prachtvollen Tenorstimme. Hitlababut und Kawwana waltete seinem Gebete inne. Mit Inbrunst erlebte er das Wort Gottes von neuem — zum Preise des Allmächtigen. Möge Herrn Oberkantor Kestenberg ein sonniger Lebensabend beschieden sein. E. M.

Teplitz-Schönau. — Judentum und Palästina. (Ein Diskussionsabend veranstaltet von der „Arbeiterhilfe".) Ich ging mit Widerwillen in eine Versammlung, die eine Sache, die objektiv von der ganzen Welt als namenloses Unglück empfunden wird, zu Parteizwecken ausschrotet. Dieses Gefühl des Widerwillens, beinahe des Ekels, hat mich während der zum Teil vielleicht sehr gescheiten Ausführungen des Herrn Schiff nicht verlassen. Daß Gefühlsreaktion auch bei den Andern die stärkste war, konnte man aus den Erwiderungen der beiden ersten Debattenredner sehen, aus ihrem Elan, aus dem Echo, das sie hervorriefen. Dr. Seidemann änderte nachträglich den Titel der Themas auf „Zionismus und Kommunismus" und stellte damit die Debatte erst auf die richtige Grundlage. Um es gleich vorweg zu nehmen, der Kommunismus schnitt kläglich ab. Herr Schiff hatte die Situation zu sehr verkannt. Die Flamme der Empörung über die jüngsten Ereignisse in Palästina in den Herzen der Juden hat sich geläutert zur reinsten Flamme der Begeisterung und Opferwilligkeit. Es war der allergünstigste Moment ihnen zuzurufen „Werft den ganzen Krempel hin, seht was geschehen ist, es wird ja doch nichts. „Das sind Gedanken, die gerade heute selbst bei Nichtzionisten schärfste Ablehnung erfahren. Herr Schiff hat sich den allerungünstigsten Zeitpunkt herausgesucht für seinen Seelenfang, einen Zeitpunkt, in dem die ganze zivilisierte Welt einig ist in ihrem Abscheu gegen die Mörder in Palästina, — ebenso einig, wie die gesamte Judenheit, Zionisten und Nichtzionisten — in ihrem Entschluß „Palästina wird gebaut". Die Niederlage der Kommunisten in dieser Versammlung hat auch noch einen anderen Grund. In ihren Reden war das echte Feuer der Begeisterung so überdeckt von Phrasengewirr, daß es schon guter Augen bedurfte, es hie und da durch ein Ritzlein flackern zu sehen. — in den Reden der Zionisten brannte es hell. Man hatte ein frohes und stolzes Zugehörigkeitsgefühl zum Zionismus und eine besondere Freude als Frau, denn — die Herrn Debattenredner mögen es mir verzeihen — an Geist, Begeisterung und Brillanz reichte keiner an Frau Dr. Scheuer heran. Sie schenkte uns einen Redediamanten, mit funkelnden Flächen und scharfen Rändern, — an denen die Gegner sich wohl die Finger zerschneiden konnten, den wir aber freudig nachhause trugen, um ihn daheim nochmals in Ruhe zu betrachten und uns an den funkelnden Blitzen zu freuen. — Die Versammlung dauerte bis spät in die Nacht, — es ist also unmöglich, die einzelnen Ausführungen genauer zu besprechen, — nur so viel sei berichtet: Der erste sozialistische Debattenredner riß dem Publikum nach seinen eigenen Worten die kommunistische Parteibrille ab, — um ihn dafür die sozialistische auf die Kollektivnase zu setzen. Wir aber danken für Brillen. Dann sprach Dr. Seidemann, der die Debatte, — wie schon erwähnt auf die richtige Grundlage stellte und außerdem die Worte des — von Herrn Schiff gar so oft — bewußt oder unbewußt falsch zitierten Dr. Max Brod ins rechte Licht rückte. Der von Kommunisten Herrn Freund recht unsachlich geforderten Sachlichkeit, — wurde Dr. Birnbaum gerecht der in kurzen prägnanten Worten unser aller Empfinden aussprach. Eine besondere Freude war die Rede des jungen Karl Liebstein, der zwar noch nicht Doktor, — mit den Waffen einer kolossalen Belesenheit, — eines scharfen Verstandes und großer Begeisterung Herrn Schiff auf seinem eigenen Kampfplatz schlug. Einfach auf reale Tatsachen gründend, erteilte Herr Edelstein Herrn Schiff die letzte Abfuhr und nach einem Schlußwort des Herrn Schiff wurde der Abend geschlossen. Das Publikum, das sich zum Teil vielleicht aus Sensationslust eingefunden hatte (man munkelte ja von möglichen Prügeleien, — da muß man dabei gewesen sein) — zum Teil infolge eines nicht ganz fairen Manövers der Einberufer, — füllte den Saal bis aufs letzte Plätzchen. Um die Sensation einer Rauferei wurde es betrogen, aber es konnte die Sensation erleben, den Juden zu sehen voll Geist und Begeisterung, — mit aufrechtem Rücken dastehen und hinüberweisen nach unserem Land der Zukunft. Palästina wird gebaut! — I. F.

Troppau. Am 12. September fand im Tempel zu Troppau eine Versammlung der Troppauer Juden statt, die von der israelitischen Kultusgemeinde anläßlich der Ereignisse in Palästina einberufen worden war. Die Versammlung wurde vom Vorsteher Herrn Dr. Leopold Leschner eröffnet, der in seinen Ausführungen der Opfer der arabischen Einfälle in Palästina gedachte. Rabbiner Dr. Simon Friedmann hielt einen Nachruf für Louis Marshall, um dann in einem Referate nach dem bisherigen Stand der Berichte mitzuteilen, was in Palästina geschehen ist und was die Aufgabe der nächsten Zukunft sein wird. Schließlich wurde von Herrn Dr. Isidor Wolf eine Resolution verlesen, die durch Erhebung von den Sitzen einstimmig Annahme fand, in welcher die Mandatarmacht aufgefordert wurde, die Ruhe ehestens herzustellen und zu garantieren, die Schuldigen zu bestrafen, den Betroffenen zum Schadenersatz zu verhelfen, in der Folge aber mandatstreue Beamte und Sicherheitsorgane anzustellen und eine größere jüdische Einwanderung zu ermöglichen.

Teischen-Bodenbach. Donnerstag, den 12. September, fand in Bodenbach eine gutbesuchte Versammlung statt, bei welcher Herr Dr. Friedrich Eckstein über die Ereignisse in Erez Israel referierte. Der Vortragende behandelte die Araberfrage vom historischen Gesichtspunkte aus, untersuchte die Gründe, welche zu den bekannten Ereignissen geführt haben und wies nach, daß trotz dieser Vorfälle das Aufbauwerk im Lande Israel und die Idee des Aufbaues unzerstörbar seien. Das Publikum folgte mit lebhaftem Interesse den interessanten Ausführungen, welchen eine Diskussion folgte, in welcher alle Redner ihre Empörung Ausdruck gaben, und forderten, daß die zionistische Leitung alle Schritte unternehme, um Genugtuung und Schadenersatz zu erhalten, und Garantien dafür durchzusetzen, daß die Mandatarmacht in Hinkunft in energischer Weise das Aufbauwerk fördere und eine Politik betreibe, welche eine Wiederholung der Vorfälle unmöglich mache. Zum Schluß wurde eine diesbezügliche Resolution einstimmig angenommen.

Trautenau. Anläßlich der traurigen Vorkommnisse in Palästina fand auch in unserer Gemeinde am 11. d. M. eine Protestversammlung statt. In seltener Einmütigkeit beteiligten sich daran fast alle jüdischen Gemeindemitglieder. Außerdem konnten wir Teilnehmer aus Nachod, Eipel, Arnau usw. begrüßen. Nach einleitenden Begrüßungsworten durch den Kultusvorsteher Herr Dir. Oskar Rix, wurden in das Versammlungspräsidium die Führer und Obmänner der einzelnen jüdischen Korporationen mit Einstimmigkeit gewählt. Vor Beginn der Referate erhoben sich alle Teilnehmer zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen worauf als erster Redner Herr Doktor Fritz Horetzky das Wort ergriff. Herr Dr. Horetzky protestierte in temperamentvoller und dennoch durchaus sachlicher Weise gegen die Vorgänge in Erez Israel, die nur durch die Laxheit der Palästina-Regierung solchen Umfang annehmen konnten. Er protestierte als Jude ohne jede Parteirichtung, daß jüdische Volksgenossen in ihrem großen Aufbauwerk und durchaus friedlicher Arbeit auf so grausame Weise gestört wurden. In ähnlicher Weise sprach der zweite Redner Herr Prof. Hugo Stern, jedoch von zionistisch politischer Seite betrachtet. Die trotz aller Erbitterung und Erregtheit durchaus sachlichen Worte beider Redner fanden tiefsten Widerhall bei allen Zuhörern. Reicher Beifall bewies beiden Herren, daß sie das allgemeine Empfinden treffend zum Ausdruck gebracht hatten. Eine zum Schluß von Herrn Gustav Weiß zur Kenntnis gebrachte Protestresolution in ähnlichem Sinne wie sie in Prag, Brünn, Mähr.-Ostrau usw. gefaßt wurden, wurde einstimmig angenommen und an die entsprechenden Zentralstellen weitergeleitet. Herr Vorstand Dir. Oskar Rix, schließt die eindrucksvolle Protestversammlung mit dem Appell, bei einer demnächst einsetzenden Hilfsaktion, ebenso einmütig und geschlossen sich zu beteiligen.

קרן קימת לישראל
NÁRODNÍ FOND ŽIDOVSKÝ
JÜDISCHER NATIONALFONDS

PRAG II., Růžová ulice 24.
Postsparkassenkonto 202.628. Telephon Nr. 29527

Für das Hauptbureau in Jerusalem sind eingegangen vom 1. bis 15. September.

	5688:	5689:
Böhmen	36.492.70	16.926.90
Mähren u. Schlesien	21.004.72	9.316.—
Slowakei	18.941.60	18.661.55
Karpathorußland	1.168.50	1.946.55
	77.667.52	46.851.—

Büchsen

Karlsbad: Brandstätter 75.50. **Kaaden:** Dr. Sagher 102.—. **Königgrätz:** Georg Dub 45, B. Fischlova 10; zus.: 55.—. **Neweklau:** H. Lederer 22.—. **Neuhaus:** O. Fantel 32.60, Marie Fantl 40, M. Schulz 100; zus.: 172.60. **Pilsen:** Groß 22.40, Oberkantor Antreiber 10.10 N. Popper 32, 2 u. 10; zus.: 76.—. **Strakonitz:** H. Schermer 30.—. **Prag:** D. Hodin 36.45, M. Slatky 10, Ou. Bergmann 45.10, Ing. B. Huller 48, A. Klauber 38, M. Posin 64, Jiří Frischmann 40, K. Fuchs 12.40, N. N. 10, L. Kollmann 24.25. Wotitzky 20.65, L. Kollmann 13, Sauer 11, Ing. R. Lichtwitz 40.35, Dir. Auerbach 14.20, Fr. Fried 16, Simeles 12.40, B. Rotzenstein 35, Prof. B. Chitz 32, F. Synek 15, D. B. Berka 30, M. Frey 25, G. Klinaer 15.20, Margolins 18.50, 12 u. 10; zus.: 680.05. **Břeclava:** Dr. Kohn, Lanžhot 24, R. Fischer 10, 2 u. 10, Ruth 16.25, Nachtrag W. Eisinger 40, 90.25. **Aulnet:** Löw-Beer 37.40, Veldengrün 22, Hegedüs 19, Karter 25, Sachs 25, Dir. Prezner 12.30, 5; zus.: 155.—. **Jablunkau:** Jos. Goldberg 25, E. Fränkl 10, R. Fuchs 10, Gisela Rosenzweig 11.20, 3 u. 10; zus.: 121.50. **Jglau:** Großer Tempel 81.20. **Kremsier:** Art. Färber 40, Leop. Brand 11.20, 6 u. 10; zus.: 80.90. **Mähr.-Ostrau:** Musil 24.10, A. Salzinger 10, S. Wagner 21.70, Dr. Schäfer 10, R. Gross 10, Prof. B. Krieger 15, Frau Winkelsberg 20, Zehngut 10, 3 u. 10. **Přivoz:** Bermann 32.70, Feld-

mann 10, W. Scharf 100, Felit 13.50, Kruh 10, Traubmann 10, 15.60 Ing. Sonnenschein 30, Immerglück 13, Ing. Kresta 68.20, Ing. Spitzer 10.90, Silbermann 16.20, J. Groß 31, Dr. Broß 45, Kulka 10, Königstein 15, 14 u. 10; zus.: 684.75. **Olmütz:** Tech. Lawan 27.—. **Troppau:** Ad. Horowitz 93, G. Haas 10, Jeschurun 11.10, S. Huppert 10, 8 u. 10: zus.: 174.15.

Insgesamt 3480.—.

Goldenes Buch

Eger: (Eintrg. Prof. Freud) Dr. Mandler anl. Abl. f. Mutter 50, 130 zus.: 150.— **Karlsbad:** Zion. Ortsgruppe trägt Louis Marshall f. A. ins Goldn. Buch des KKL. ein. (Sammlung auf Anregung Dav. Jellins am Vereinsabend 12. September 1929) 3000.—. **Jablunkau:** Jak. Haber 20, Alex Marmorstein 50, Jul. Rosenberg 80; zus.: 130. **Troppau:** (Eintrg. Dr. Werner f. A.) Anl. Hochz. Hertha Fuchs 150, Verein Jeschurun anl. Barm. Hans Reik 50; zus.: 200.—.

Insgesamt 3840.—.

Landspenden

Brüx: Otto und Irma Kohn 25, Dr. Franz Kohner Karl Kohn, Dr. E. Velden je 20, N. N., Max Baum je 15, Dr. E. Taussig, Hugo Kohn, Artur Kohn, L. Glaser je 10, 29 u. 10; zus.: 270.—. **Bodenbach:** Selbstbest. Fr. Dranz Ekstein 10, Fam. Alois Zirkl kond. Fam. S. Duschak, dies. gr. Dr. Fritz Eckstein je 25; zus.: 60.—. **Budweis:** Dr K. Fleischmann gr. Dr. Fr. Friedmann z. Hochzeit 50.—. **Bilin:** Dr. Kraus anl. Abl. f. Mutter 100.—. **Dux:** Dr. Paul Kohn 15.—. **G.-Jenikau:** L. Koralkova 20.—. **Gablonz:** Spez. folgt 800.—. **Graslitz:** Gust. Kohn anl. Verl. Marta Kohn—Dezsö Stern, Košice 50.—. **Komotau:** Willi Konirsch gr. Dr. W. Kohner z. Geb. e. Sohnes 20, Laura Hirsch anl. Abl. f. Mutter Reg. Vogel 50; zus.: 70.—. **Kaaden:** Trauung Plotkin — Paletz 80.—. **Lissa:** Dr. O. Kraus gr. Dr. Friedmann 20.—. **Marienbad:** Sammlung am Vereinsabend 66.50. **Nachod:** S. Katzau 250, anl. Hochz. Elly Goldmann—Ernst Fürth gr. herzlichst statt Telegr.: Friedr. Weißkopf u. Fr., E. Moller u. Fr., G. A. Müller, E. Winter, Fam. H. Bernard, Fam. L. Hitschmann, L. Straß u. Frau, W. Lederer je 20, E. Lewith u. Fr., Rob. Lewith, O. Pick u. Fr., Dr. Lederer u. Fr., R. Schück, R. Kraus u. Fr., Malva Munk u. Tochter, Klara Fanta, Dr. K. Vrba, Dr. Kraus u. Fr. je 10; zus.: 510.—. **Reichenberg:** Einh. Aktion Juli 131.25, August 113.75; zus.: 245.—. **Pilsen:** Barm. Fischer 50, Dr. Trude Riedel gr. Fr. Heller 20, Dr. Fritz Riedel kond. Dr. Klein 20, anl. Abl. Siegfr. Adel 50, Dr. H. Adler kond. Fam. Adel 20, kond. Fam. Sachs 10, kond. Dr. Klein 20, Dr. Trude Riedel gr. Dr. A. Eckstein Teschen z. Vermählung 20; zus.: 210.—. **Prag:** N.N. 10, N.N. 100, E. Freud u. Fr. kond. E. Taussig u. Fr. 20, Prof. L. Steiner u. Fr. aus gleich. Anl 30, F. R. Andres 40, A. Klein 50, 5, Dr. G. Fleischmann u. Fr. gr. Friedmann 10, dies. gr. Frl. Bloch 10, N.N. 30, N.N. 15, J. Kanders 20, N.N. 20, Jüd. Volksverein kond. Prof. Dr. Alfred Engel Brünn 50, Otto Lewith u. Fr. kond. Dr. Adolf u. Ida Brand 10, Olga Guth aus gl. Anl. 10, A. Herzog u. Fr. kond Mlada Löwner 10, Prof. L. Steiner u. Fr. gr. Otto Löwy z. Hochz. 20, Ing. Ed. Aschermann u. Fr. gr. Dr. Friedmann 20, Anna Budlovsky aus gl. Anl. 20. Samlg. b. Vortrag AH. Bar Kochba 290, Dr. B. Berka gr. Dr. F. Resek u. Fr., Dr. F. Friedmann je 20, Ing. M. Mahler u. Fr. gr. Dr. F. Friedmann 20, (Jüd. Frauenverein) Hochz. Gottlieb—Türk 150, Joachim Popper 50, Ungenannte 20, Fam. Fritz Lederer gr. R. Sicher z. Hochz. 30, Albert u. Olga Bobasch gr. Dr. Felix Resek 20; zus.: 1120.—. **Brünn:** O. Minich 20.—. **Břeclava:** Hugo Schmitz Anteil e. Aktie 18, Kartenpartie 10, Spenden anl. Hochz. Stern—Perschak: Bruno Perschak u. Fr., Ferd. Weiß, Dr. Stern je 50, E. Stern u. Fr., O. Perschak u. Fr., E. Weltner je 30, S. Weiß 20, JUC. M. Weiß 10, A. Heßky anl. Hochz. Anny Heßky 30, Hochz. Lechner—Mandel 150; zus.: 478.—. **Boskowitz:** Felix Ungar zu den Ereignissen in Palästina 2000.—. **Eisgrub:** Sammlung b. Trauerversammlung anl. der Ereignisse in Palästina 72.—. **Freistadt:** Sammlg. b. Hochz. Leop. Pilzer — Dr. Kochane 400, Sammlung Vortrag Dr. Kahn 170.— zus.: 570.—. **Mähr.-Schönberg:** E. Schild 20, E. Halpert 10, Tech. Lawan 17.10, 5; zus.: 52.10. **Mähr.-Ostrau:** Sammlung b. Protestversammlung 283.10, Sammlung b. Trauerfeier im Tempel 330, Gust. Knöpfelmacher anl. Geb. f. Tochter Käthe 50, Kranzablöse f. M. Weiß, Přivoz 20, Bertl Kien, Ing. Löwy je 10; zus.: 703.10. **Neu-Titschein:** Spenden anl. Barm. im Hause d. H. Dir. Simon Glaser: Jos. Nathan 50, Ing. O. Nathan 20, E. Herzka 20, R. Adler 20, Landspende Paul Silbermann 20, zus.: 130, anl. Barm. im Hause Dir. Simon Glasner Schönau: Dir. Simon Glasner 50, E. Glasner 10, Jos. Schwarz 50, E. Gottlieb 20, diverse 12; zus.: 272.—. **Olmütz:** Kom.-Rat S. Fleischer 100, W. Mandl 20, Pal. Arb. Kom. 250; zus.: 370.—. **Orlau:** Diverse 220.—. **Teschen:** Sammlung bei Protestversammlung 155.70. **Ungar.-Hradisch:** Julius Reichmann Rožnow dankt f. Minjab 20, Zion. Ortsgruppe kond. Fam. Braun Jarošov 100, Ing. Hugo Jellinek an Jahrz. 20, Zion. Ortsgruppe dankt dem neuen Vorstand der Israel. Kultusgemeinde 100, der neue Ausschuß d. Kultusgemeinde sp.: Kom.-Rat L. Berger 100, B. Reich 50, R. Brunn 25, Leop. Braun Ek. Donat, S. Hajek, B. Kann, Dr. Emil Kollek, Max Munk, A. Schindler, S. Schindler, M. Sträußler, R. Frost je 20, Křivaček, W. Löff, R. Adler je 10; zus.: 655.—. **Vsetin:** Hans Nebenwurzel statt Blumen auf das Grab Th. Herzls 20.—. **Iglau:** Leop. Schmolka dankt Rich. Weißenstein 30, Alex Landsmann anl. Konfirmation Hans Schulz 50; zus.: 80.—.

Insgesamt 9354.40.

Thoraspenden

Nachod: J. Bondy, Skalitz 40, Ignaz Holzner 40, Simon Holzner 40, Fanta 10, Edmund Fischer 20, E. R. Schick 20, Edmund Pick Pořič 20, Munk Politz 10, Hostovsky 20, Arnold Kraus Pořič 50, Ernst Lewith 10, Ungenannt 10, 7 u. 10; zus.: 317.—. **Pilsen:** Nath. Popper in Marienbad 10, Ing. B. Kagan in Zoppoth 14; zus.: 24.—. **Boskowitz:** Jul. Fleischmann Fiume 10, F. Ungar. 13, 7; zus.: 30.—. **Břeclava:** Mor. Fleischer, Himberg 10, S. Spieler 10, B. Perschak, Hodonin 20; zus.: 40.—. **Bohumin:** Kohn, Lisker, Kippel, Hoffmann, Schrötter, Brodawka je 20, Dr. Wechsberg 30, diverse 250; zus.: 400.—. **Olmütz:** Dr. Altar 30.—. **Prerau:** B. Pollak, L. Pollak, A. Fuchs je 10, Jg. Mandl 25, 5; zus.: 60.—. **Ungar.-Hradisch:** Dr. P. März, D. Grünfeld je 10, 5, 30; zus.: 55.—. **Vsetin:** A. Schauer 20, J. Meß, Hranice, O. Schön je 10; zus.: 40.—. **Znaim:** Geschwister Minkus Kranzabl. anl. Abl. K. Minkus 50, Dr. E. Samstag anl. Barm. Kurz Seger 50, Schön, Ungar.-Brod 20; zus.: 120.—.

Insgesamt 1110.—.

JNF Sammelbüchsen

Gablonz: E. Duschak 54.05, S. Weil 24, E. Duschak 18.05; zus.: 94.30. **Königgrätz:** Fr. Eisner 14.40. **Karlsbad:** Dr. Kohner 34.80, Brandstätter 20, Becker 26.30, Schenker 38.30, Kaplan 16; zus.: 127.40. **Nachod:** K. Popper 49.40. **Prag:** Dr. J. Brand 10, Tech. Lawan 15.95, Channah 11.20, MUC. K. Schick 21.40, MUDr. Hirsch 29.40, 7.80; zus.: 95.75. **Bohumin:** 8.40. **Freistadt:** JMJ. 24.30. **Jägerndorf:** Fritz Jokl 26.80, Edith Jokl 42; zus.: 68.80. **Mähr.-Ostrau:** L. Krieger 20.20, Ing. Adler 24.60, Mila Musil 19.90, Dolfi Türk 28.15, J. Krieger 11.80, 2 u. 10; zus.: 115.85. **Mähr.-Schönberg:** Leo Schick 16.40. **Troppau:** Frau Biru 11, L. Flau 10, 2.70, zus.: 22.50. **Ungar.-Hradisch:** Ing. H. Jellinek 10.—. **Olmütz:** Anči Fischer 20, Tech Lawan 20.60; zus.: 39.40. **Insgesamt 686.99.**

Č.S.R.-Wald

Brandeis: Dr. Karl Alter u. Fr. 5 B. anl. d. Ereignisse in Palästina (Friedr. Alter G.) 250.—. **Bodenbach:** Fam. Dr. Franz Eckstein gr. Dr. Fritz Eckstein z. Hochz. 2 B., Fam. Otto Kletter aus gl. Anlaß 2 B. (Fritz Duschak G.), Fam. Max Pollatschek gr. Dr. Fritz Eckstein z. Verm., dies. anl. Jahrz. Frau Marie Schwarz Beneschau je 25 (1 B. im Fritz Duschak G.) 250.—. **Gablonz:** Karl Kohn u. Fam. anl. Hochz. i. Tochter Emma 2 B., Trude Herrmann 2 B. a. N. Emmy Hoitasch f. A., Kom.-Rat Ludw. Hoitasch anl. Abl. f. Schwagers Siegfried Adler Pilsen 2 B., Ing. J. Blum 1 B. Nachtrag f. d. Herzl-Wald, Tech.-Lawan 4 B. f. Herzl-Wald, Emil Duschak, Frieda Duschak, Alex. Rouinger, Ign. Brada, Dr. S. Hoffer, Leop. Popper je 1 B. f. Herzl-Wald 850.—. **Graslitz:** Gustav Kohn anl. Verl. Martha Kohn—Dezsö Stern, Košice 1 B. anl. d. Ereignisse in Pal. 50.—. **Karlsbad:** R. Schenk u. Fr. gr. Dr. Kohner 1 B., Oringer, Queller, Beller, Engel, Kohner, Nachod, Dir. Gläßner je B. a. N. d. Gefallenen in Erez Israel, Reinertrag 50, Anglobank 100, Steiner 20, Zion. Ortsgruppe 20 d. Meetings d. Z.O.G. 2670; zus.: 4140.—. **Marienbad:** Reinertrag einer Veranstaltung 1200.—. **Nachod:** Moller 2 B. a. N. Walter Moller 100.—. **Pilsen:** Anl. Abl. Marie Sachs geb. Sperber: Fam. Sachs, Langer, Stein, Ehrlich 200, S. Bloch Karlsbad 100, Ernst Putzger, Marie Lampl Prag, Beckie Adler Pilsen je 20; zus.: 360.—. **Saaz:** Moritz Reiß u. Fr. anl. Silberhochzeit 2 B., Karl Herrmann gr. Mor. Reiß u. Fr. 1 B., Karl Herrmann anl. Jahrz. 1 B.; zus.: 200.—. **Prag:** Alfred u. Otto Adler 1 B. a. N. Aloisie Adler im Krumauer G., Hanna Steiner kond. Fam. Duschak Bodenbach 1 B., d. Dr. Ernst Desensy: Dr. J. Parkus, JUC. K. Faul, Dr. O. Löw, Dr. P. Steindler, Dr. E. Desensy je 10, 5; Coen Garten: Hans Lichtwitz, Hans Adler, Leo Lichtwitz, K. Frankl je 20, Grete Schiffler, H. Schlesinger, R. Stein, E. Gerstmann, L. Kohn, Grinferle, G. Weiß, Tech. Lawan je 10, Jüd. Frauenorganisation kond. Fam. Duschak Bodenbach 1 B., Willy Roth 1 B., Anton Glaser kond. Prof. Dr. Alfred Engel u. sp. 1 B. a. N. f. Schwiegermutter Hedwig Wiener f. A., Ing. Karl Brada u. Frau anl. Geb. e. Tochter Ruth 2 B. a. d. Namen im Makkabihain, Wizo gr. Ing. Brada und Frau z. Geb. i. Tochter 3 B., Albert u. Olga Bobasch gr. F. Lebenhart 20, Dr. B. Berka aus gl. Anlaß 20; zus.: 755.—. **Břeclava:** Ungenannt 1 B. im Herzl-Wald 50.—. **Mähr.-Ostrau:** Kurt Thieberger 2 B., Käthe Mayerhof 1 B. im Herzl-Wald, Berta Schindler G.: Třeboritzer Chakuzar. 1 B. a. N. Meier Tabun; zus.: 200.—. **Podivin:** Makkabi dankt den Vereinen Brünn und Břeclava f. gespendete Wimpel 1 B. im Robert Neumann G. 50.—. **Olmütz:** Dr. Ing. Walter Pollak 2 B. im tschechosl. Wald a. N. H. Stappler, Pal. Arb. Kom. 5 B. im Gisela Feuermann Hain, Ch. Händel anl. Abl. Rabb. Wwe. Dr. Helene Oppenheim 10; zus.: 360—. **Znaim:** Dir. S. Reich anl. Geb. f. Söhnchens Georg 2 B., Dr. E. Samstag 1 B. a. N. Georg Reich; zus.: 150.—. **Insgesamt 8965.—**

Gesamtsumme Böhmen, Mähren und Schlesien Kč 26.242.90.

Seit 1. Oktober sind eingegangen:

	5688:	5689:
Böhmen:	480.562.44	520.754.95
Mähren u. Schlesien:	382.166.31	374.462.50
Slowakei:	382.934.82	355.151.15
Karpathorußland:	34.735.33	27.547.45
	1,231.065.05	1,277.916.05

Richtigstellung: **Mähr.-Ostrau:** Berta Schindler G. 1 B. v. J. P. Salomonowitz.

Spezifikation Gablonz:

Jmi: Siegfried Weil 22.20.

Landspenden: Edzard Krause 200, Mr. Ledz Gablonz 200, Salo Rand 164, Sammlung b. e. Versammlung d. Zion. Vereines 377.80, anl. Abl. Wil. Samesch spenden: Dr. G. Hoffer u. Fr. 50, K. Kohn u. Fr. 40.

Sterbefälle.

Prag: Adolf Pollak, Adalbert Fried; **Teplitz-Schönau** Moritz Reiner, Henriette Winternitz; Winternitz; **Saaz** Therese Kohn; **Trautenau:** Ernestine Müller; **Ronsperg:** Julie Weil; **Bodenbach** Regina Fleischer; **Pardubice** Karolina Neumann.

Unser guter unvergeßlicher Gatte, Vater, Großvater und Bruder, Herr

Moritz Reiner,

Fabrikant und Großkaufmann in Bodenbach,

ist nach langem schweren Leiden Sonntag, den 15. September im 61. Lebensjahre verschieden.

Wir haben unseren teueren Toten am Dienstag, den 17. September um 3 Uhr nachmittags von der Zeremonienhalle des israelitischen Friedhofes in Teplitz-Schönau aus bestattet.

TEPLITZ-SCHÖNAU, im September 1929.

Paula Reiner, Gattin.

Erwin und **Edith Reiner**, Bodenbach.
Martha und **Hugo Koretz**, Prag.
Ada u. **Otto Weinberger**, Bodenbach.
Hella Reiner u. **Bruno Eisner** (Bräutigam),
Edith Reiner
Kinder und Schwiegerkinder.

Adolf Reiner, Prag.
Rudolf Reiner, Prag.
Wilhelm Reiner, Vlasim,
Karl Reiner, U. S. A
Ottilie Lamberg, Bodenbach,
Geschwister.

Josef Neumann, Bodenbach.
Schwager.

Euer Wohlgeboren! 4860

Ich teile Ihnen höflichst mit, daß ich einen erstklassigen

Damen-Modesalon

eröffnet habe.

Als ehem. erstkl. Kraft der Firma Rosenbaum und jetziger Zuschneider der Firma Ehrlich-Hirsch in Prag, garantiere ich jeder Dame für sorgfältige Bedienung in meinem Unternehmen. Ich nähe Kleider, Mäntel usw nach Originalmodellen aus eigenen oder mitgebrachten Stoffen zu billigsten Preisen.

Ich empfehle mich mit vorzüglicher Hochachtung

Jos. Veselý, Prag V., Pařížská 28.

Großes, lichtes Zimmer

am Wenzelsplatz, mit elektr. Licht, separatem Eingang, an Herrn als Mitbewohner zu vermieten. Chiffre: „Eigene Betten.“ 4858

Großpächterei bei Prag, Ziegelei, Spiritusbrennerei, Mühle, akzeptiert

führenden Adjunkten,

energ., selbst., Absolv. der Mittelschule mit glänz. Zeugnissen aus der Praxis. Angeb. unt. „Foto 4049“ an Piras, Prag, Bredovská 1. 48:1

Mit 17 I. Weltpreisen ausgezeichnete Erfindungen.

Fryntas Klubgarnituren für Salon und Speisezimmer, aus welchem durch einen Handgriff Betten für vier Personen entstehen.

Fryntas Otomanen mit Wäscheschrank, zerlegbar als Bett für zwei Personen.

Feinste Ausführung sämtlicher Polstermöbel ohne Konkurrenz.

W. Frynta, Trautenau. Hunderte Dankschreiben. 4849

Zinke & Kreher

Werkstätte für gute Möbel

B.-LEIPA

Postgasse 4523

MÖBEL

4328

modern, dauerhaft und billig liefert

Möbelfabrik ICOS

TROPPAU

Feldgasse 1. Komorauergasse 20 Tel. 433

Bad Königswart.

כשר

Streng rituelles Restaurant, Hotel u. Café „Sonnenblick.“

Möbel * **Ladeneinbauten** modern, preiswert

Bautischler-Arbeiten * Bureau-Möbel

Wilhelm Berner 4521

Leitmeritz, Hillestraße 90. — Tel. 148.

„Jung Juda“. Zeitschrift für unsere Jugend, Prag II, Stefansgasse 55. Erscheint jeden 3. Freitag. Bezugsgebühr für das ganze Jahr 25.—

Bibeln ganz „Tnach“ mit deutscher Übersetzung **K 60.—**

Zur Geschichte der Juden in Böhmen. Herausgegeben von Gottlieb Bondy. 2 Bände K 80.—.

Bestellungen gegenbar oder Nachnahme sind an den obigen Verlag oder an die Administration der Selbstwehr zu richten.

Tapezierer-Reparatur-Werkstätten

von Otomanen, Matratzen, Lehnstühlen und anderen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, auch Kauf und Verkauf von alten Möbeln.

Mäßige Preise.

Praha VII., Vltavská (Bubenský pivovar). 4742

Qualitäts-Möbel Brichta, Žilina

sind billig. 4324

Spez. Damenfrisier-Salon

Parfümerie

Beatrix (Marthl) u. Leo Klimesch

Dresdnerstr. 53, AUSSIG

(Neubau Juwelier Mayer.) 4188

EMAILSCHILDERFABRIK

V. BROULIM

PRAG II., Spálená ul. 28. 4926

Emaillierte Firmentafeln.

Steigende Beachtung findet allerseits

Sidol Sidol Sidol Sidol Sidol

beim Reinigen von:

Metallen, Spiegeln, Fenstern.

Sirax reinigt alles in KÜCHE u. HAUS

unentbehrlich zum

Händereinigen. 4177

Inferieret in der „Selbstwehr“.

Lindenhof-Simplizissimus-Keller

TEPLITZ-SCHÖNAU. 4465

Samstag und Sonntag nachmittags ½5 Uhr **Tanz-Tee** sowie **täglich** abends 8 Uhr „The George Marley Jazz Orchestra“ vom „Centraltheater“ Leipzig. **Ausschank:** Pilsner u. Saazer bürgerl. Biere, gute Naturweine, billige Speisen.

Neubewirtschaftung: Albin Rollinger. — Regie: Erich Thel.

„REPIA“

Reichenberger Pianowerkstätten

REICHENBERG

Jägergasse 7—14 Bahnhofstr. 20

empfehlen ihre soliden Erzeugnisse in **Flügeln, Pianos und Kunstspielpianos.**

Nur handwerksmäßiges Erzeugnis bei zivilen Preisen und kulanten Bedingungen. 4207

BÖHMISCHE UNION-BANK

(VEREINIGT MIT DEM ALLGEMEINEN BÖHMISCHEN BANK-VEREIN)

ZENTRALE IN PRAG

Aktienkapital Kč 200,000.000·— Reservefonds Kč 187,350.000·—

FILIALEN:

Asch, Aussig, Bodenbach, Böhmisch-Budweis, Bratislava, Braunau i. B., Brünn, Brüx, Freiwaldau, Frýdek, Gablonz a. N., Graslitz, Hohenelbe, Iglau, Jägerndorf, Karlsbad, Königinhof a. E., Marienbad, Mähr.-Ostrau, Mähr.-Schönberg, Neu-Titschein, Olmütz, Pardubitz, Pilsen, Prossnitz, Reichenberg, Rumburg, Saaz, Teplitz-Schönau, Tetschen, Trautenau, Troppau, Warnsdorf, Zwittau.

EXPOSITUREN:

Prag-Weinberge und Prag-Lieben.

Zucker-Abteilungen: Prag, Bratislava, Brünn, Olmütz, Troppau.

Besichtigen Sie ohne jeden Kaufzwang die ständige

Möbel-Ausstellung

der Firma FRANZ NEPOKOJ

Turn, Edmundstraße 530-6

Nur eigene Erzeugung.

Konkurrenzlose Preise bei bester Qualität.

Zahlungserleichterungen.

Bei Kaufabschluß Fahrtvergütung.

Transparente Schilder

für alle Zwecke, in allen Sprachen, auch hebräisch, liefert von Kč 15.— an

„TRANSPARA“, Prag-Košíře, Hlaváčkova 10, Tel. 41.185

Tüchtige Vertreter spez. in der Slowakei gesucht. 479

Steppdecken mit Watta und Wollfüllung.

Daunendecken in solider Ausführung.

Rascheste Umarbeitung von Decken, Montagen von Dekorationspölstern. 3171

Einzige Deckenfabrik in Prag I., Michalska 8, (eiserne Tür)

Organisation: Durchführung von Buchhaltungs- und Betriebsorganisationen nach modernsten Prinzipien.

Bilanz: Aufstellung und Prüfung von Bilanzen,

Überwachung: Ständige Überwachung von Buchhaltungen

übernimmt

ERNST FREUD, gerichtlich beeideter Sachverständiger **Buchhaltungs- und Revisionsbureau**

PRAG-SMICHOV, HOLECKOVA UL. Telephon 40539.

Gegenüber dr Tyršova ul. (Haltestelle „Tyršova ul.“ der Straßenbahn 9 und 14).

Die

Versicherungsabteilung des Jüdischen Nationalfondes

für die Čechoslovakische Republik in

Tel. 21271 **PRAG II., Lützowova 7/II** Tel. 21271

Ihre Beratungsstelle in allen Versicherungsangelegenheiten.

Filialen und Vertretungen in allen größeren Orten. 4282

Volks-Vorschusskassa in Prag I.,

Královodvorská 14. Telephon 22910.

Einlagen auf Sparbüche sowie im Giro-Verkehr werden derzeit mit 5—6% verzinst **Kredite** aller Art **Eskompte** von Wechseln u. Fakturen. **Reisegepäck-Versicherung.** Geschäftsst. d. čsl. Klassenlotterie.

BESORGUNG FREMDER VALUTEN UND DEVISEN. 4477

Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- und Telegraphendirektion in Prag unter Nr. 185080/VII—1926 bewilligt.

Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Moriz Mandl. — Druck von Heinr. Mercy Sohn, Prag.